

PD

THE UNIVERSITY  
OF MICHIGAN

FEB 13 1961

PRR

# Monatshefte

*A Journal Devoted to the  
Study of German Language and Literature*



Hans Albert Maier / Zu drei Goethe-Anspielungen  
in Übersetzungen von J. D. Gries

Eugene E. Reed / Dürrenmatt's "Der Besuch der alten Dame":  
A Study in the Grotesque

Ian C. Loram / "Der Besuch der alten Dame" and "The Visit"

Benno Reifenberg / Ernst Beutler

Personalia

Book Reviews



VOL. LIII

JANUARY, 1961

NO. 1

---

Published at the UNIVERSITY OF WISCONSIN, Madison, Wisconsin

## Monatshefte

Editorial Board, 1961

Walter Gausewitz  
R.-M. S. Heffner  
Jost Hermand  
Lida Kirchberger  
Werner Vordtriede  
J. D. Workman, *Editor*

Published under the auspices of the Department of German at the University of Wisconsin, Madison, Wis.; issued monthly with the exception of the months of June, July, August, September, and bimonthly April and May.

The annual subscription price is \$3.50; all foreign subscriptions 50 cents extra; single copies 50 cents.

Correspondence, manuscripts submitted for publication, and books for review should be sent to the editor: J. D. Workman, Bascom Hall, University of Wisconsin, Madison 6, Wisconsin.

Subscriptions, payments, and applications for advertising space should be addressed: *Monatshefte*, Bascom Hall, University of Wisconsin, Madison 6, Wis.

Manuscripts should be prepared in accordance with the *MLA Style Sheet*, copies of which may be obtained from the Treasurer of the MLA (6 Washington Square North, New York 3, N. Y.).



For Table of Contents Please Turn to Page 47

Second-class postage paid at Madison, Wis.

# Monatshefte

FÜR DEUTSCHEN UNTERRICHT,  
DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR

---

Volume LIII

January, 1961

Number 1

---

## Zu drei Goethe-Anspielungen in Übersetzungen von J. D. Gries

HANS ALBERT MAIER  
*University of Connecticut*

Die in der klassisch-romantischen Zeit entstandenen Übersetzungen verdanken ihre Sprachhöhe den Werken der schöpferischen Meister, vor allem denjenigen Goethes. Daß Schlegels Shakespeare-Übersetzungen erst auf Grund von Goethes Sprachleistungen möglich waren, hat Friedrich Gundolf in seinem unvergeßlichen Erstlingswerk, das in deutscher Forschung nicht die verdiente Nachfolge gefunden hat, eindeutig ausgesprochen.<sup>1</sup>

Auch die Sprache von Johann Diederich Gries (1775-1842) ist überall von derjenigen Goethes bestimmt. Gries, der in Jena arbeitete, stand mit Goethe in Korrespondenz, vermied als Schwerhöriger jedoch persönliches Zusammentreffen, da ihm Goethe nicht laut genug sprach.<sup>2</sup> Calderon zu übersetzen, hatte Goethe selbst angeregt, nachdem er durch zwei Bände Schlegelscher Calderon-Übersetzungen (1803 und 1809) mit dem Werk des großen Spaniers bekannt geworden war. Überall da nun, wo Gries in einer romanischen Dichtung ein Vorbild Goethes vermutete, scheint er sich in seiner Übersetzung besonders nah an die entsprechende Prägung in Goethes Originalwerk gehalten zu haben. Damit hat er in sein Übersetzungswerk Hinweise versteckt, die die Forschung teils nicht wahrgenommen, teils falsch verstanden zu haben scheint. Das Griessche Vorgehen ist am besten dann zu erkennen, wenn das neu zu übersetzende Werk in einer oder mehreren vorgoethischen Übersetzungen vorliegt und wir die verschiedenen Fassungen einander gegenüberstellen können.

Bevor Gries seine neue Tasso-Übersetzung begann, dürfte er sich vornehmlich Goethes Drama *Torquato Tasso* auf Goethische Tasso-Entlehnungen hin angesehen haben. Natürlich war er – wie sich zeigen wird – mit allem, was Goethe damals – kurz vor 1800 – veröffentlicht hatte, vertraut. Die nur in der ersten Auflage der Griesschen Tasso-Übersetzung<sup>3</sup> erscheinende „Zueignung“ ist der zuerst 1787 gedruckten Goethes („Der Morgen kam, es scheuchten seine Tritte“) nachempfunden, jedoch ist mir dafür, daß Gries in Goethes Stanzen-Dichtung Tasso-Elemente entdeckt hätte, bisher kein Beispiel bekannt geworden. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß am Ende des achtzehnten Jahrhunderts

erst ein geringer Teil von Goethes gesamter Stanzen-Dichtung entstanden war und ein noch geringerer gedruckt vorlag.

Es bedurfte gewiß nicht der Griesschen Übersetzung, um die Forderung darauf hinzuweisen, daß das Bild vom scheiternden Schiffer am Ende von Goethes Drama durch Tassos Dedikation in der vierten Stanze des Canto Primo der *Gerusalemme Liberata* inspiriert wurde.<sup>4</sup> Ich führe die Stelle als erstes Beispiel an, um das Verhalten von Gries zu illustrieren. Goethe muß von Kindheitstagen an, da er Teile der Koppschen Tasso-Übersetzung<sup>5</sup> in seinem Vaterhause las, die unfreiwillig bittre Ironie, die die Strophe für den Nachgeborenen enthält, empfunden haben:

Tu magnanimo Alfonso, il qual ritogli  
Al furor di fortuna, e guidi in porto  
Me peregrino errante, e fra gli scogli,  
E fra l'onde agitato, e quasi assorto . . .

Bei Diederich von dem Werder,<sup>6</sup> dessen Übersetzung im achtzehnten und frühen neunzehnten Jahrhundert keine Rolle mehr gespielt zu haben scheint (in der „Vorrede“ der Koppschen Übersetzung wird sie auf deren drittletzter Seite „rauh, dunkel und widerwärtig“ genannt) lautet die Stelle:

Alphonse dessen Güt / und dessen milde Art /  
Dem Unglück auch zu Trotz schützt und in Hafen bringet  
Mich Fremdling / der ich schiff auff einer bösen Fahrt /  
Den auch die Well deß Meers umtreibt und schier  
verschlinget . . .

In Kopps eigner Übersetzung (S. 8) lautet sie:

Du großmuthsvoller Prinz, Alphons, der mich mit Macht  
Der Wuth des Glücks entriß, und in den Port gebracht;  
Als mein verirrttes Schiff auf fremden Wellen schwebte,  
Und unter Wind und Sturm vor Fluth und Klippen bebt! . . .

In Prosa bietet Heinse<sup>7</sup> (S. 5) die gleiche Stelle so: „Du großmüthiger Alphons, der du mich herumirrenden Fremdling unter Klippen und Wogen herumgewälzt und fast verschlungen der Wuth des Sturms entziehst, und in den Hafen leitest . . .“ Bei Gries aber steht im Jahre 1800 (also zehn Jahre nach dem 6. Band der Göschenausgabe und der gleichzeitigen Einzelausgabe von Goethes *Tasso*):

Großmüthiger Alfons, erhabner Retter  
Des irren Fremdlings, der, vom Blitz umglüht,  
Verfolgt von des Geschicks ergrimmtem Wetter,  
Gescheitert fast, in deinen Hafen flieht . . .

(ebenso noch in der zweiten Auflage von 1810; in der endgültigen Fassung erscheint eine ganz neue Version des zweiten und dritten Verses, während der vierte mit der Goethe-Anspielung dort unverändert ist). Erst von Gries also wird das „quasi assorto“ als „gescheitert fast“ übersetzt. Obgleich Goethe das Bild vom Lebensschiff sehr häufig gebraucht, erscheint das Wort „scheitern“ bei ihm doch erst verhältnismäßig spät, nämlich in der Magnetberg-Fabel in Werthers Brief vom 26. Juli (da-



gegen steht es bei Lenz schon in einem Briefe vom Jahre 1772). In Kopps Übersetzungen von Torquato Tassos großartigen Schiffahrts-Gleichnissen erscheint das Wort „scheitern“ meines Wissens überhaupt nie. Wie gängig das zwar alte, aber im achtzehnten Jahrhundert anscheinend wenig gebrauchte Wort in der nachgoethischen Literatur – gewiß unter dem Einfluß von Goethes Gedicht „Seefahrt“ und ganz besonders des großartigen Schlusses seines *Torquato Tasso* –, besonders in der Lyrik der Romantik wurde, ersieht man jetzt leicht aus den Beispielen in B. Blumes Aufsätzen zu diesem Thema.<sup>8</sup>

Ganz anders liegen die Dinge in einem zweiten Fall. Auch dort hat die Übersetzung von Gries keine Bedeutung für die Forschung gewonnen. Aber während diese in dem eben besprochenen von sich aus den Zusammenhang erkannt hat, hat sie das in dem zweiten Falle nicht getan. Selbst wenn man die folgende Tasso-Stelle zuerst bei Kopp liest:

Anstatt des reinen Lichts des Tags, der uns beglückt,  
Anstatt des Sonnengolds, das wir vor dem erblickt,  
Hat er uns in die Kluft der Dunkelheit verschlossen,  
Und alles Ruhms beraubt, den wir zuvor genossen! (S. 94)

fühlt man sich an die *Faust*-Verse 1780-84, die zuerst im *Fragment* von 1790 (dort V. 259-63) erschienen waren, erinnert:

Glaub' unser einem, dieses Ganze  
Ist nur für einen Gott gemacht;  
Er findet sich in einem ew'gen Glanze,  
Uns hat er in die Finsterniß gebracht,  
Und euch taugt einzig Tag und Nacht.

Im italienischen Original (Canto Quarto, St. X, V. 1-4) hatten Tassos Verse gelautet:

Ed in vece del di sereno, e puro,  
Dell' aureo Sol, degli stellati giri,  
N'ha qui rinchiusi in quest' abisso oscuro,  
Nè vuol, ch'al primo onor per noi s'aspiri.

Bei Heinse (S. 189): „Und an statt des heitern und reinen Tages der goldnen Sonne, der gestirnten Kreise, hat er uns hier in diesen finstern Abgrund eingeschlossen, und will nicht, daß wir nach der ersten Ehre streben.“ Gries schrieb jedoch zehn Jahre nach Goethes *Fragment*:

Und statt des heitern Tags, der uns umflossen,  
Der Sonne Pracht, der Sterne goldnem Kranz,  
Hält er in diesem Abgrund uns verschlossen,  
Versagt auf ewig uns den alten Glanz. (S. 104)

Gerade weil offenbar Beziehungen zwischen den verschiedenen Übersetzungen bestehen (gewiß hat Heinse Kopp, Gries Kopp und Heinse benutzt), ist es höchst auffällig, das Gries im letzten der angeführten Verse wesentlich vom Original und von seinen beiden deutschen Vorgängern abweicht, indem er „primo onor“ nicht als „Ruhm, den wir zuvor genossen“ oder als „erste Ehre“, sondern recht vage als „alten Glanz“ übersetzt und so das gleiche schwerwiegende Reimwort wie Goethe im *Fragment* gebraucht. Gries dürfte beim Lesen einer älteren

Übersetzung oder der Tassoschen Originalverse an die angeführten *Faust*-Verse erinnert worden sein und diese Beziehung in seiner neuen Übersetzung, die sich andererseits an die deutschen Vorgänger anlehnt, angedeutet haben.

Daß Gries mit Hilfe rein sprachlicher Anklänge wirklich vorhandene historische Zusammenhänge erahnte und wiederum andeutete, ergibt sich aus der Umgebung der angeführten *Faust*-Verse. Bei ihnen handelt es sich um die erste Mephisto-Rede nach Fausts Einsatz „Und was der ganzen Menschheit . . .“ Diese Partie wurde von Goethe geschrieben, um auf die Schülerszene hinzuführen und somit „die große Lücke“ von ihrem Ende her zu schließen. Nun wissen wir, daß Goethe in den letzten Monaten der italienischen Reise seine beiden Hauptaufgaben in der Fertigstellung von *Tasso* und *Faust* sah, wobei *Tasso* als Hügel, *Faust* aber als Berg vor ihm stand.<sup>9</sup> Was liegt näher, als daß er sich bei der Lektüre der großen Teufelsrede am Anfang des Canto Quarto der *Gerusalemme* gewisse Stellen für den eignen *Faust* notierte.

Zweifellos handelt es sich bei Fausts Versen 1770-1775 (249-254 im *Fragment*) um eine Wiederaufnahme des Themas der Verse 464-467 (111-114 in *Urfaust* und *Fragment*). Während diese lauten:

Ich fühle Muth, mich in die Welt zu wagen,  
Der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen,  
Mit Stürmen mich herumzuschlagen,  
Und in des Schiffbruchs Knirschen nicht zu zagen,

bieten jene das gleiche Thema noch einmal so:

Mit meinem Geist das Höchste' und Tiefste greifen,  
Ihr Wohl und Weh auf meinen Busen häufen,  
Und so mein eigen Selbst zu Ihrem Selbst erweitern,  
Und, wie sie selbst, am End' auch ich zerscheitern.

Am Ende von Fausts erster Rede, die Goethe nach Vollendung des *Tasso* geschrieben haben dürfte, steht das Wort „zerscheitern“, wie am Ende seines ganzen *Tasso* „scheitern“ das letzte volltönende Verbum ist. Daß wir uns bei dem Wiedereinsatz der *Faust*-Arbeit in *Tasso*-Nähe befinden, ist also zweifach belegt. Weder der Anklang an Goethes *Tasso* in Fausts Rede noch der an Tassos *Gerusalemme* in Mephistos darauffolgender Rede kann reiner Zufall sein, und Gries dürfte mit dem Gebrauch des Wortes „Glanz“ in seiner Übersetzung auf einen wirklichen historischen Zusammenhang hingewiesen haben.

Einer wiederum anderen Beziehungskonstellation zwischen romantischem Original, Goethes Aneignung und der Übersetzung von Gries begegnen wir in einem dritten Fall. Im *Divan* von 1819 erschien auf S. 18 das Gedicht „Zwiespalt“:

Wenn links an Baches Rand  
Cupido flötet,  
Im Felde rechter Hand  
Mavors drommetet,  
Da wird dorthin das Ohr

Lieulich gezogen,  
 Doch um des Liedes Flor  
 Durch Lärm betrogen.  
 Nun flötets immer voll  
 Im Kriegesthunder,  
 Ich werde rasend, toll,  
 Ist das ein Wunder.  
 Fort wächst der Flötenton  
 Schall der Posaunen,  
 Ich irre, rase schon,  
 Ist das zu staunen!

Bereits Ch. Wurm<sup>10</sup> hatte in seinem verdienstvollen, aber von den meisten späteren *Divan*-Kommentatoren nicht mehr genannten Kommentar auf eine Hafis-Stelle und deren Kommentierung durch Hammer als auf die Quelle zu Goethes Gedicht hingewiesen (S. 50):

„Hafis 2. p. 75.

Bittern Wein verlang' ich, dessen  
 Stärke selbst die Männer umwirft,  
 Daß ich von den Erdenplagen  
 Doch ein wenig ruhen möge.

Bringe Wein! wer könnte sicher  
 Bleiben vor des Himmels Raubsucht,  
 Wenn dort Sohre Lauten schläget,  
 Und Mehrh die Waffen traget.

Wie ists möglich hienieden ruhig zu seyn, wenn Sohre d. i.

Venus beständig mit ihrer Laute lärmst, und Mehrh d. i.

Mars mit seinen Waffen klirret, wenn Liebe und Krieg das

Leben der Sterblichen unter sich theilen. v. Hammers Bemerkung.“

An der Beziehung dieser Hafis-Hammer-Stelle zu Goethes Gedicht hat die Forschung nie wieder gezweifelt. Nun wies aber M. Morris im 18. Bande des *Goethes-Jahrbuchs* (S. 277 f.) auf Verse in Calderons *Tochter der Luft* hin, die er bezeichnenderweise in der Griesschen Übersetzung zitierte und die in dieser Form dem Gedicht Goethes noch näher zu stehen scheinen als die erstmalig von Wurm beigebrachte Hafis-Stelle:

Dorther Trommeln und Trommeten,  
 Mavors kriegesisches Drohn,  
 Dorther Lieder und Schalmeien,  
 Amors holden Schmeichelton,  
 Hör' ich; und indem, vernehmend  
 So unein'ger Klänge Chor,

Zweifelnd steh' ich und besorgt.<sup>11</sup>

Übrigens finden wir die gleiche Situation der doppelten Musik noch einmal an der entsprechenden Stelle des zweiten Teils der *Tochter der Luft* (S. 176 f.). Wie bei den früheren Übernahmen Goethischen Vokabulars dürfte Gries auch hier angenommen haben, Goethes Gedicht sei durch Calderons Verse angeregt worden. Der Gebrauch des archaischen Namens „Mavors“ ist in keiner Weise durch das spanische

Original bedingt und sicher von Gries im Hinblick auf Goethes Gedicht gewählt. Nun deutet aber alles darauf hin, daß Goethe mit diesem Stücke Calderons erst durch die Übersetzung von Gries, die 1821 in Berlin erschien, bekannt wurde,<sup>12</sup> während er das Gedicht „Zwiespalt“ 1814 geschrieben und 1819 erstmals veröffentlicht hatte (übrigens lag der erste Bogen von Goethes *Divan* – Stuttgart, 1819 seit März 1818 gedruckt bei Frommann, mit dem Gries eng befreundet war). Der dritte Calderon-Band von Gries war 1818 in Berlin erschienen, und der Übersetzer scheint sich nur zögernd an den vierten, der *Die Tochter der Luft* enthielt und erst drei Jahre später erschien, gemacht zu haben. Morris selbst stellte den Tatbestand fest, ohne es zu versuchen, die schwer durchschaubaren Zusammenhänge zu erklären. Spätere *Divan*-Herausgeber haben sich dem offensichtlichen Problem gegenüber entweder weniger zurückhaltend oder völlig passiv benommen. Keine der beiden Verhaltensweisen kann historisch befriedigen. Burdach (Jubiläumsausgabe Bd. V, S. 330) bietet nur Hafis-Hammer als Quelle für Goethes Gedicht. Rud. Richter (Festausgabe Bd. II, S. 296) spricht von „mehreren literarischen Anregungen.“ Als erste führt er Hafis-Hammer an, als zweite Calderons *Tochter der Luft*. Ebenso gibt die wissenschaftlich wohl kaum als selbstständig zu bewertende Ausgabe von Max Rychner (Zürich, 1952) auf S. 416 dieselben Quellen wie Richter an. Ein Kommentator schreibt ja immer von einem vorhergehenden ab, und der erste (in diesem Falle Wurm) ist von dem letzten längst vergessen. Ein erst 1821 in deutscher Übersetzung erschienenenes und so Goethe bekannt gewordenes Gedicht finden wir also in wenigstens zwei *Divan*-Kommentaren als Quelle eines 1814 geschriebenen Gedichtes verzeichnet.

Obgleich Beutlers *Divan*-Text nur eine ganz flüchtige Überarbeitung desjenigen der Festausgabe darstellt, hat Beutler in seiner *Divan*-Ausgabe (Bremen, 1956) S. 352 *Die Tochter der Luft* nicht als Goethe-Quelle von Richter übernommen. Die Unstimmigkeit der Zeitverhältnisse dürfte ihn davor gewarnt haben, aber da er – wie Burdach – Goethes Gedicht nur von Hammer-Hafis ableiten will, die Beziehung zu Calderon-Gries aber unleugbar vorhanden ist, wirkt auch seine Darstellung unglaublich.

Als Goethe die Hafis-Hammer-Stelle las, muß ihm bewußt gewesen sein, daß er hier in orientalischer Literatur Gestalten, die ihm aus der westlichen Mythologie wohlvertraut waren, gegenüberstand und daß er diese Gestalten auch in seiner östlichen Poesie gebrauchen dürfe. Meine erste Annahme war, die enge Verwandtschaft der direkt nicht voneinander abhängenden Gedichte müsse sich daraus erklären, daß Calderon und Goethe die gleiche klassische Quelle benutzt hätten. Aber tatsächlich dürfte es in der ganzen klassischen Literatur keine Stelle geben, wo die beiden von charakteristischer Musik umrauschten Gottheiten einander so völlig symmetrisch gegenüberstünden wie bei Calderon und Goethe. Am nächsten kommt dem Schema etwa der Vers des Tibullus

Castra Macer sequitur: tenero quid fiet Amori?

Das ist aber zu unvollständig, um als gemeinsame Quelle der beiden neuzeitlichen Stellen gelten zu können. Tatsächlich findet sich die gemeinsame Quelle nicht in der antiken Literatur, sondern in Calderons eigenem Werke, bezeichnenderweise in einem Stück, das 1803 in A. W. Schlegels Übersetzung erschienen war und dessen Aufführung Goethe in dem Entwurf eines für Schlegel bestimmten Briefes des gleichen Jahres erwogen hatte, das er also gründlich gelesen haben muß. Merkwürdig ist nun, daß dieses Stück Calderons – es ist *Über allen Zauber Liebe* – der Goetheforschung im allgemeinen und dem *Faust*-Kommentator Beutler im besonderen viel vertrauter ist als *Die Tochter der Luft*, da an der Bedeutung des grandiosen Wasser-Spektakels von Buen Retiro für Goethes Meerfest in *Faust II* kein Zweifel besteht. (Der Artikel „Calderon“ in Sp. 1532-34 des neuen *Goethe-Handbuchs* bleibt freilich weit hinter dem von der Forschung Erarbeiteten zurück, selbst im Bibliographischen!)

Der Grund dafür, daß die entsprechenden Szenen des früher übersetzten und Goethe elf Jahre vor seinem Gedicht bekannt gewordenen Stückes nicht als Goethes Quelle erkannt wurde, liegt wohl in der Tatsache, daß Liebesmusik und Kriegsmusik dort tatsächlich erklingen und zehn Seiten lang (S. 298-307 der deutschen Erstausgabe, Berlin, 1803) die Haupthandlungselemente bilden. Während Circe den Ulysses durch die Worte „Liebe! Liebe!“ „mit sanfter Musik“ einzulullen strebt, versuchen ihn seine Gefährten durch die Worte „Waffen! Waffen!“ „mit kriegerischer Musik“ in ein aktives Heldenleben zurückzurufen (tatsächlich ist dies psychologisch viel mehr die Situation des Tassoschen Rinaldo als diejenige des homerischen Odysseus). Goethe dürfte bei der Lektüre der Hafis-Stelle an die ihm bekannte Calderon-Stelle erinnert worden sein und, als er sich am 26. Juli 1814 als Reisender in einer ähnlich verwirrenden Situation zwischen Kriegslärm und Liebessehnen befand, kein Bedenken getragen haben, die westlichen Gottheiten für sein westöstliches Buch zu bemühen. Die von Goethe angenommene und im *Divan* ausgesprochene Bedeutung des Orients für Calderon ist ja bekannt genug, nur kann es sich in diesem Falle lediglich um Calderons Verwandtschaft mit, nicht um seine Abhängigkeit von dem Orient handeln, da seine Gestalten der klassisch-westlichen Tradition entnommen sind. Das Reizvolle an der Situation ist nun, daß Goethe im Jahre 1814 etwas tat, was Calderon bereits vor ihm getan hatte, was Goethe aber erst sieben Jahre später erfahren haben dürfte. Goethe zog Calderons höchst-stilisierte Opernszene in ein einziges recht kurzes Gedicht zusammen (eigentlich sollte es nur zwölf Verse enthalten, wir lesen jetzt zwei alternierende Schlüsse nacheinander). Eine ganz ähnliche Zusammenziehung der Szene hatte aber schon Calderon selbst in der *Tochter der Luft* vorgenommen, denn dort tragen die oben angeführten Verse den Charakter eines einheitlichen Gedichtes. Ob Goethe bei den Worten seiner Calderon-Besprechung „wir empfangen abgezogenen, höchst rektifizierten Weingeist, mit manchen Spezereien geschärft, mit Süßigkei-



ten gemildert“ gerade an die uns hier angehenden Stellen gedacht hat, wissen wir nicht, jedenfalls treffen sie auch darauf zu.

Freilich beschränkt sich die eben skizzierte, bis aufs Letzte symmetrisch durchgeführte Stilisierung nicht nur auf Calderons und Goethes Poesie, wir finden die gleiche Komposition auf einem klassizistischen Gemälde, das den Weimarer Kunstfreunden als Preisaufgabe eingereicht und von diesen preisgekrönt wurde. Auf August Nahls „Achill auf Scyros“ vom Jahre 1801 erscheint der Held (in Frauenkleidern) auf der einen Seite von Mädchen, die eine Lyra halten, auf der anderen von Kriegern, die ein tubaartiges Instrument blasen, flankiert. In der Preisaufgabe der Weimarer Kunstfreunde (*Propyläen*. Dritten Bandes zweites Stück. Tübingen, 1800. S. 163) hatte es nur geheißen: „Achill ist auf Scyros, unter den Töchtern Lykomeds verborgen, Uliß und Diomed werden abgeschickt um ihn zu entdecken; unter allerley Putzwerk bringen sie auch Waffen mit, Achill erfreut sich daran, indessen die Frauen nach den gefälligen Waaren greifen; es entsteht ein kriegerisch Getöse.“ Die auf dem Bild erscheinenden stimmunggebenden Musikinstrumente verdanken wir also nicht Goethes Programm, sondern der Phantasie des Malers. Ob sich Goethe am 26. Juli 1814 nicht nur an die Hafis-Hammer- und die Calderon-Schlegel-Stelle, sondern auch an das von ihm preisgekrönte Bild erinnert hat, vermögen wir nicht zu sagen.<sup>13</sup>

<sup>1</sup> *Shakespeare und der deutsche Geist* (Berlin, 1920), S. 351 und 353.

<sup>2</sup> S. Momme Mommson, *Die Entstehung von Goethes Werken*, Bd. II, (Berlin, 1958), S. 17 ff. „[Calderon:] *Die Tochter der Luft*.“

<sup>3</sup> Torquato Tasso's *Befreites Jerusalem*, Übersetzt von J. D. Gries. Erster bis vierter Theil (Jena, 1800-1803).

<sup>4</sup> *La Gerusalemme Liberata* di Torquato Tasso. 2 Bde. (Londra, 1778).

<sup>5</sup> *Versuch einer poetischen Uebersetzung des Tassoischen Heldengedichtes genannt: Gottfried, oder das Befreyte Jerusalem*, ausgearbeitet von Johann Friedrich Koppen (Leipzig, 1744).

<sup>6</sup> *Gottfried von Bulljon Oder Das Erlöste Jerusalem* (Franckfurt am Mayn MDCXXVI).

<sup>7</sup> *Das befreite Jerusalem* von Torquato Tasso, 4 Bde. (Mannheim, 1781).

<sup>8</sup> „Das Bild des Schiffbruchs in der Romantik“, *Jahrbuch der deutschen Schillogesellschaft* II (1958), S. 145-161. „Sein und Scheitern: Zur Geschichte einer Metapher“, *Germanisch-Romanische Monatsschrift*, Neue Folge, Bd. IX, Heft 3, Juli 1959, S. 277-287.

<sup>9</sup> An Herzog Carl August am 16. Febr. 1788 (Gräf, Zweiter Theil, Erster Bd., Nr. 187).

<sup>10</sup> *Commentar zu Göthe's west-östlichem Divan* (Nürnberg, 1834).

<sup>11</sup> *Schauspiele von Don Pedro Calderon de la Barca*. Uebersetzt von J. D. Gries. Zweite, durchgesehene Ausgabe. Vierter Bd. (Berlin, 1840), S. 10.

<sup>12</sup> S. Anm. 2!

<sup>13</sup> Auch die zweite 1801 preisgekrönte Darstellung des gleichen Gegenstandes, ein mit vielen Figuren vollgestopftes Bild von Joseph Hoffmann in Köln, enthält die einander entgegengesetzten Musikinstrumente, was dort jedoch – in der kleinformatigen Abbildung zumindest – wenig zur Geltung kommt. Wichtiger scheint es, daß Hoffmann in seinem mit Mitteilungen überfüllten Begleitbrief an Goethe schreibt: „... zur anderen Seite eine durch den Familienunfall und durch das Feldgerön gestörte Musik der vorderen weiblichen Schattengruppe, wo Ruhe nun gegen Handlung und Licht kontrastieren.“ (*Goethe Preisaufgaben für bildende Künstler, 1799-1805*, von Walther Scheidig [Weimar, 1958] Schriften der Goethe-Gesellschaft, 57. Band, S. 213. Nahls Darstellung ebenda Abb. 8, Hoffmanns Abb. 15).



DÜRRENMATT'S "DER BESUCH DER ALTEN DAME":  
A STUDY IN THE GROTESQUE

EUGENE E. REED  
*University of Idaho*

In his fascinating study, *Das Groteske in Malerei und Dichtung* (München, 1960),<sup>1</sup> the late Wolfgang Kayser attempts successfully to trace, etymologically and historically, the evolution of the concept "Grotesque" in painting and literature. He reaches the conclusion, among others, that "grotesk ist gerade der nicht auflösbare, unheimliche, der nicht-sein-dürfende Kontrast." He notes further: "Es hat etwas Diabolisches, solche unvereinbare Gleichzeitigkeit wahrzunehmen und aufzudecken, denn es zerstört die Ordnungen und öffnet einen Abgrund da, wo wir sicherzugehen meinten" (45). The grotesque is thus removed from the realm of the bizarre, the merely incongruous, and becomes in literature an instrumentality of approach which the writer may employ, if he so chooses, wherever his philosophical viewpoint requires the demonstration of the fundamental truths which lurk beyond the curtain of objective reality.

To the writer, compelled as a condition of communication to approach the metaphysical via the physical, language, bound as it is to the physical world, represents a hazard. The grotesque, "der nicht-sein-dürfende Kontrast," properly exploited, permits the writer to smash for the moment the inflexible order which serves but to obscure our higher vision; his central concern in so doing is to deprive the reader of "die Sicherheit seiner Weltorientierung" (100). The writer is, as it were, provided a tool which permits him not only to shatter our composure and render us vulnerable to those influences which emerge from the abyss, but enables him to do this comfortably, within the confines of language. In fact, a concrete objectivity of approach is basic, stylistically, to that contrast which is of the essence of the grotesque — as Kayser puts it: "Diese jeweils so stark betonte Gegenständlichkeit ist der Groteske stilgemäß" (58).

Friedrich Dürrenmatt, commenting on his play, "Der Besuch der alten Dame" (*Blätter des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg*, 1956/57, Heft 5), attempts his own definition of the grotesque: "das Groteske ist nur ein sinnlicher Ausdruck, ein sinnliches Paradox, die Gestalt nämlich einer Ungestalt, das Gesicht einer gesichtslosen Welt, und genauso wie unser Denken ohne den Begriff des Paradoxen nicht mehr auszukommen scheint, so auch die Kunst." At first reading, this statement seems in some measure to conflict with that which the author remarks of his approach in the "Anmerkung" to this very same play: "Ich beschreibe Menschen, nicht Marionetten, eine Handlung, nicht eine Allegorie, stelle eine Welt auf, keine Moral."<sup>2</sup> The clue would seem to be in the employment of the term "sinnlicher Ausdruck," which suggests a conception of the grotesque in no respect at variance with

that outlined by Kayser. The element of paradox, "der nicht-sein-dürfende Kontrast," is understood here to permit a concreteness of approach which will in turn allow the objective treatment of persons, events — in short, the world of external reality — while yet permitting the reader to glimpse beyond "die Gestalt einer Ungestalt, das Gesicht einer gesichtslosen Welt" by depriving him of his "Weltorientierung." This is the import of Dürrenmatt's instruction to his actors: "Man spiele den Vordergrund richtig, den ich gebe, der Hintergrund [die gesichtslose Welt] wird sich von selber einstellen" (357). One might also remark at this juncture the pertinence of the subtitle given *Der Besuch der alten Dame*, "eine tragische Komödie" (I attach no importance whatever to the employment of the phrase "tragische Komödie" in place of the admittedly more orthodox "Tragikomödie"), for, as Kayser remarks: "Im dramatischen Schaffen vom Sturm und Drang an, im Denken von der Romantik an, gehören Tragikomödie und Groteske innerlich zueinander; die Geschichte des Grotesken auf dem Felde des Dramas stellt sich weithin als die Geschichte der Tragikomödie dar" (40). As we shall see, *Der Besuch der alten Dame* represents a noteworthy contribution to the traditions both of the grotesque and the tragicomedy.

"Von rechts kommt Claire Zachanassian, dreiundsechzig, rothaarig, Perlenhalsband, riesige goldene Armringe, aufgedonnert, unmöglich, aber gerade darum wieder eine Dame von Welt, mit einer seltsamen Grazie, trotz allem Grotesken" (275). Thus, in his stage directions, does Dürrenmatt signal the arrival of his heroine — a heroine whom, as he remarks in the "Anmerkung," we are to consider representative neither of Justice, the Marshall Plan, nor the Apocalypse. She is that which she is — the richest woman in the world, able, by reason of her wealth, to act with absolute, remorseless independence — like some heroine from out of Greek tragedy. Most importantly, "da sie sich außerhalb der menschlichen Ordnung bewegt, ist sie etwas Unabänderliches, Starres geworden, ohne Entwicklung mehr, es sei denn die, zu versteinern, ein Götzenbild zu werden" (358). If, therefore, Claire Zachanassian is to be considered symbolically representative of anything at all, it is of that which moves "außerhalb der menschlichen Ordnung" — to which order she must stand in absolute contrast, contrast the purpose of which is, as we have learned, to destroy "die [menschlichen] Ordnungen." Her remarkable behavior (we are amused, and shocked, when she waggles her artificial leg at those assembled to greet her upon her arrival), the incredible appurtenances and personages of her grotesque *entourage*, complete with sedan-chair ("ich marschiere nicht meilenweit mit meiner Prothese" [281]), convicts, eunuchs, black panther, and coffin — all of these serve in the main but to emphasize her apartness and have little other function. It should not surprise us that the villagers of Güllen are not as taken aback in the face of this onslaught of the grotesque as are we, the spectators, for while it is to be expected, in

the dramatic order of things, that the visit of the old lady initiate change in the orderly world of the people of Gullen (a world which is in a measure our own), it is at us, the spectators, that this onslaught is primarily directed. As Kayser remarks: "alles warnt uns, das Groteske einzig von der Aufnahme her zu bestimmen" (134). The intent is, as we have noted, "dem *Zuschauer* die Sicherheit seiner Weltorientierung [zu nehmen]" (italics mine). The grotesque must not only be inflexibly oblivious of its own dissonance of character, the persons of the drama as well must not react so strongly to the intrusion of the grotesque that they, as it were, "buffer" the effect which it is to have upon us.

The people of Gullen expect much of the visit of Claire Zachanassian to the impoverished village of her birth, assuming it prompted by sentiment and a coincident philanthropy of purpose. They are overjoyed to remark that the billionaire is pleased to renew affectionate contact with her lover in youth, Alfred Ill, feeling that this involves further promise of material benefit to the village. A grotesque and rather ghastly scene follows her initial meeting with Ill in which the two, accompanied by Claire's private circus, revisit the wood which was the scene of their trysts some forty-five years before (285 ff.). The scene, stylistically speaking, is objectivity itself, but in its grotesque character foreshadows that which is later to come. Ill waxes almost lyrical in his fond remembrance of things past, but his emotion is made ridiculous even as it grows, for the forest is but an improvisation; the entwined hearts carved by the young lovers are of recent manufacture; the hammering of the woodpecker is the counterfeit issue of a pipe-bowl tapped with a rusty key; the call of the cuckoo is of human origin. To all of this the spectator alone is privy, alone is shaken by the suggestion that the fond delusions of retrospect to which we are all prey are false. It is the grotesque, the "nicht-sein-dürfende Kontrast," which provides us this glimpse into the fraud which we perpetrate upon ourselves. It is almost to our relief, at the close of this tragicomic episode, that Ill joins us in consternation as he discovers that "Dieselbe kühle weiße Hand" (287) which he kisses is made of ivory.

The real reason for "der Besuch der alten Dame" to Gullen is rather speedily made known to the village — and to Alfred Ill. Claire Zachanassian has been wronged by Ill, who, forty-five years before, seduced her, denied successfully (with the aid of perjured testimony) the fatherhood of the child, the issue of their relationship, and cast her adrift to become, ultimately, a prostitute (the child lived but for a year). She has already revenged herself upon the two perjured witnesses, the two blind eunuchs in her train, and has now come to Gullen to seek retribution. Her proposal is stark in its simplicity: "Eine Million für Gullen, wenn jemand Alfred Ill tötet" (295). We see now why she has brought along a coffin. In her lust for "Gerechtigkeit," she will make of the impoverished village, tempted by her wealth, her reluctant agency: "Die Welt machte mich zu einer Hure, nun mache

ich sie zu einem Bordell" (325). The reluctance is there, in this poverty-stricken village which has, even in adversity, retained its communal fellowship and morality — but so also is the temptation, for, as Dürrenmatt notes, these are very human beings, and "Die Versuchung ist zu groß, die Armut zu bitter" (359). The grotesque again intrudes when, in a moment of ruthless candor, Claire confesses that it is she who brought about the ruin of the village — that thus "[ihre] Hoffnung war ein Wahn, [ihr] Ausharren sinnlos, [ihre] Aufopferung Dummheit, [ihr] ganzes Leben nutzlos vertan" (324). Their hopes, their steadfastness in adversity, their sacrifices, their lives — all alike made ridiculous as this grotesque female whose grotesqueness is the gauge of her invulnerability to human appeal, whose point of leverage lies "außerhalb der menschlichen Ordnung," pulls the rug from beneath the feet of us all, revealing our order to be chaos..

"Das 'groteske' Fest mit der völligen Verfremdung und Auflösung in ein Chaos ist ein wiederkehrendes Motiv in der Geschichte des Grotesken und steht dicht neben jenem anderen von der sich verfremdenden und auflösenden Stadt" (Kayser, 90; italics mine). From this viewpoint as well, Dürrenmatt, in the concluding action of *Der Besuch der alten Dame*, once again demonstrates not only that his conception of the grotesque is firmly consonant with that of Kayser, but that he understands (as his quoted definition suggests) the relationship which the paradoxical bears to the grotesque. As the material prosperity of the village increases — as the villagers naively set about living on credit in the expectation of gain — reluctant still to realize that they will be compelled to pay the moral forfeit for that gain — Ill comes to know fear. He senses, obscurely, that he may be living in "[einer] sich verfremdenden und auflösenden Stadt" — that his fellows, whose values have already been badly shaken by Claire Zachanassian's disclosures, may already be paying for their material advantage in terms of moral dissolution. As the armed populace hunts down the escaped black panther (Claire's nickname for Ill in the days of their first love was "mein schwarzer Panther"), he mutters: "Mich jagt ihr, mich" (308). So the equation is made complete, and a paradox is added. The village has become, in essence, strange to itself in its acquisition of an alien outlook, of an order which is not its own, but is imposed from without. As objective order develops, subjective order, moral order, hovers on the brink of chaos — with Ill's fate seemingly in the balance. Dürrenmatt, thus, adds another element of contrast — to the grotesque contrast already shown to exist between that which the villagers had thought to be and was not is juxtaposed the contrast between material prosperity and moral disintegration.

Ill attempts to flee (318), urged to do so by the townspeople, who seek in this way to avoid moral responsibility for his fate, but he cannot. In the growing conviction that Ill must be sacrificed, the *Bürgermeister*, again in the hope that he personally, and the village, may thus

escape guilt in the matter, suggests that Ill commit suicide (337) – Ill cannot, for, and admittedly out of fear (“Ich sah, wie ihr Schulden macht, spürte bei jedem Anzeichen des Wohlstandes den Tod näher kriechen” [337-338]), Ill has come to acknowledge his guilt: “Ich habe Klara zu dem gemacht, was sie ist und mich zu dem, was ich bin, ein verschmierter windiger Krämer. Was soll ich tun . . . Den Unschuldigen spielen? Alles ist meine Tat, die Eunuchen, der Butler, der Sarg, die Milliarde. Ich kann mir nicht mehr helfen und auch euch nicht mehr” (333). He goes even further along the road to redemption by construing his guilt to involve an exclusively personal equation – thus shifting the burden of moral responsibility to the shoulders of his fellows: “Aber . . . ich . . . besiegte meine Furcht. Allein. Es war schwer, nun ist es getan. Ein Zurück gibt es nicht. Ihr *mußt* nun meine Richter sein. Ich unterwerfe mich eurem Urteil, wie es nun auch ausfalle. Für mich ist es die Gerechtigkeit, was es für euch ist, weiß ich nicht. Gott gebe, daß ihr vor eurem Urteil besteht. Ihr könnt mich töten, ich klage nicht, protestiere nicht, wehre mich nicht, aber euer Handeln kann ich euch nicht abnehmen” (338). Ill, alone of all the villagers, has withstood what Dürrenmatt elsewhere has termed “[die] Versuchung des Geistes durch den Geist.”<sup>3</sup> Ill has also pointed out the path which the rest must follow if they are to save themselves morally – it remains to be seen whether they are equal to the task.

That they are not is conclusively demonstrated in the superbly grotesque “Versammlung” scene at the close of the play. In this scene, the grotesquerie of contrast is sharpened in its effect upon the spectator-reader by the relative passivity of the persons of the drama who function rather as a kind of anonymous chorus whose shouts serve but to emphasize the mood of the gathering. The spectator, in his detailed knowledge of the particulars of the situation, is constantly, and painfully, aware of the jarring discrepancies between statement and fact – reaching him directly, as they do, almost without intermediation. He is conscious, too, that all of this is at once “Versammlung” and “Gericht” – that Alfred Ill is, without representation or recourse, on trial here – that his fate is already decided – if the fate of the villagers, his (the spectator’s) fate, is as yet not. The village teacher takes the podium: “Wir müssen uns klar sein, daß Frau Claire Zachanassian mit dieser Schenkung etwas Bestimmtes will . . . Will sie uns mit Geld beglücken . . . ? Ihr wißt, daß dies nicht so ist . . . Sie will für ihre Milliarde Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit. Sie will, daß sich unser Gemeinwesen in ein gerechtes verwandle . . . Waren wir denn nicht ein gerechtes Gemeinwesen?” (346). Amid the shouts of “Nein!” the onlooker writhes only then to hear the voice of the radio commentator remarking, in the objective innocence of utter ignorance (and in counterpoint to the spectator’s informed cynicism): “Sie hören den Beifall, meine Damen und Herren. Ich bin erschüttert. Die Rede des Rektors bewies eine sittliche Größe wie wir sie heute – leider –



nicht mehr allzuoft finden. Mutig wurde auf Mißstände allgemeiner Art hingewiesen, auf Ungerechtigkeiten, wie sie ja in jeder Gemeinde vorkommen, überall, wo Menschen sind" (347). The spectator then knows that Claire Zahanassian has indeed made a moral bordello of this community (or has she?), once, truly, "ein gerechtes Gemeinwesen." The spectator knows that these people have purchased security at too great a price — at the cost of the life of the one man who has found within him the strength to accept moral responsibility — thus with the sacrifice of the universal moral order of which this community was once a part. The spectator knows, too, that, albeit without understanding, the radio commentator has come close to the truth — that a finger *has* been pointed, through the instrumentality of the grotesque, the "nicht-sein-dürfende Kontrast," at "Ungerechtigkeiten, wie sie ja in jeder Gemeinde vorkommen, überall, wo Menschen sind." With Alfred Ill, the only other present who understands, the only other present who can see through the wretched rationalization of the villagers who will live on, in abundance, through generations of soulless lives, he is moved to cry out: "Mein Gott!"

Dürrenmatt, through the exploitation of logically inadmissible contrasts, through the employment of potentialities beyond the framework of our human arrangements — potentialities disparate, untouched, untouchable — reveals the weaknesses inherent in us, in our "Ordnung." But as Claire Zahanassian moves along "außerhalb der menschlichen Ordnung," perhaps dropping a check here and there where it will do the most harm, she will undoubtedly be instrumental in the revelation of strength as well as weakness. We should keep in mind, after all, the regeneration of Alfred Ill.

<sup>1</sup> References will subsequently be parenthetically to page.

<sup>2</sup> Friedrich Dürrenmatt, *Der Besuch der alten Dame*, eine tragische Komödie in drei Akten, in *Komödien* (Zürich, 1958) I, 357. References will subsequently be parenthetically to page.

<sup>3</sup> *Der Richter und sein Henker* (Zürich, 1957), p. 80.





## "DER BESUCH DER ALTEN DAME" AND "THE VISIT"

IAN C. LORAM  
University of Kansas

A foreign novel frequently changes its title when translated into English, but in general this is the only major modification, since it is usually not otherwise "adapted" for consumption in this country. Titles are changed for various reasons: the original may be too locally topical to appeal to a wide American public; it may not be capable of direct or near-direct translation; if it can be literally translated it may, in the opinion of the publisher, be insufficiently meaningful or somehow offensive, and so forth.

In the case of a play, however, the possibilities for change are infinitely greater. Most European plays which find their way to the stage in this country are not simply translations, but adaptations, and this term is as flexible as the adapter-translator may wish to make it. It is possible that the adaptation may be an improvement over the original, but the reverse is equally true. A case in point is *The Visit*,<sup>1</sup> the Broadway adaptation of Friedrich Dürrenmatt's *Der Besuch der alten Dame*,<sup>2</sup> and this paper proposes to examine the two in an attempt to discover how and why certain changes were made and to evaluate them.

Dürrenmatt's play has as a subtitle: "eine tragische Komödie in drei Akten." The adaptation by Maurice Valency is entitled: "The Visit, a play in three acts." The fact that the original is a tragic comedy and the adaptation a play is significant, especially in the light of what Dürrenmatt has to say about tragedy and comedy. "Die Tragödie setzt Schuld, Not, Maß, Übersicht, Verantwortung voraus. In der Wurstelei unseres Jahrhunderts, in diesem Kehraus der weißen Rasse, gibt es keine Schuldigen und auch keine Verantwortlichen mehr. Alle können nichts dafür und haben es nicht gewollt. Es geht wirklich ohne jeden. Alles wird mitgerissen und bleibt in irgendeinen Rechen hängen. Wir sind zu kollektiv schuldig, zu kollektiv gebettet in die Sünden unserer Väter und Vorväter. Wir sind nur noch Kindeskind. Das ist unser Pech, nicht unsere Schuld: Schuld gibt es nur noch als persönliche Leistung, als religiöse Tat. Uns kommt nur noch die Komödie bei. Unsere Welt hat ebenso zur Groteske geführt wie zur Atombombe, wie ja die apokalyptischen Bilder des Hieronymus Bosch auch grotesk sind. . . . Wir können das Tragische aus der Komödie herausziehen, hervorbringen, als einen schrecklichen Moment, als einen sich öffnenden Abgrund."<sup>3</sup>

It seems reasonably clear from a study of the adaptation and the performance itself that Valency worked primarily with Miss Lynn Fontanne in mind. He has tailored the play to fit her, which is a pity, since there would seem to be no valid reason why an actress as capable as Miss Fontanne could not have played the part of Klara Zachanassian as Dürrenmatt wrote it. Unfortunately, the adaptation makes of her

a far weaker and less impressive personality, granting that she becomes more sympathetic in the process. Because of this and many other less obvious and sometimes puzzling changes, Valency has given us a different play. Dramatically and theatrically, it is, we suppose, legitimate, but it is also disappointing.

Klara Zachanassian, the cigar-smoking widow of a multimillionaire, who offers a billion in currency to the town of Güllen if the inhabitants will kill the father of her illegitimate and long-dead child, is a grotesque and merciless figure. She can afford to be, secure in her knowledge that she is the wealthiest woman in the world. She knows that her money can buy anything — or anyone. Her grotesqueness endows her with a certain humor, and this enables her to treat everyone and everything impersonally. There is never any sense of personal involvement, not even in the magnificent scene in which she sees her former lover, Alfred Ill, alive for the last time, when they both know perfectly well that the townspeople will soon kill him to claim the reward. There is only a grotesque humor when she speaks of the grand coffin she has provided for him and the handsome mausoleum on her estate in Capri. She does not allow herself to become emotionally involved, indeed, it is almost certain that she is incapable of it. Emotion has long since ceased to be part of her character, as witness the fact that she has had nine husbands, at least one of whom she marries during the play, only to begin divorce proceedings during the wedding breakfast.

She keeps, as part of her retinue, as reminders and a kind of Greek chorus, two sightless eunuchs, who are the remains of the men whom Ill bribed to swear that they had been intimate with Klara, and whose testimony acquitted him in the paternity case. Their physical condition is part of Klara's revenge. There is more than a hint of "Moira" about her, and she reminds the town teacher of Clotho. This impression is repeatedly strengthened by our feeling that she is not part of the world of Güllen, but rather a product of it, created by it and then thrust out. She is changeless and timeless — and she leaves as she appears, not having changed one whit. She is sixty-three, looks much younger, and will never look any older. She has an artificial leg and hand, the latter made of ivory. All this grotesqueness makes it difficult to accept her as real, and yet one may not ignore the real tragic implication of the play of which she is the moving force.

If we now consider Valency's picture of Claire Zachanassian, we see a *woman*, not one of the fates, who is softer, far less grotesque and not nearly as enigmatic as the original. Physically, she is "in her fifties . . . remarkably dressed, with a face as impassive as that of an ancient idol" (p. 14). She is therefore considerably younger. She is further described as being "striking to the point of the unbelievable," but this by no means conveys Dürrenmatt's word "grotesk" (p. 257). We discover that the new Claire has had both legs broken and a hand crushed in an airplane accident, but has been skilfully repaired, whereas we

remember that Klara has an artificial left leg and an ivory hand, and has no inhibitions about lifting her skirt and displaying the leg so that Ill can see how satisfactorily it operates. She appears during the course of the play with her seventh, eighth, and ninth husband, while Valency's Claire has only the eighth.

Since she is a different person, it follows that Ill must also be changed, and as a result her attitude toward him is altered. Valency has first of all changed his name to Anton Schill. Possibly the connotations of the word "ill" in English had something to do with this, but why "Anton"? Perhaps because it sounds more "European" than "Alfred"? When Claire arrives in Gullen, she does not know Schill at first, whereas Dürrenmatt has Klara recognize Ill immediately. This has the effect of impressing upon us that in the forty-five years that she has been away (Valency: "many years") she has carried the image of this man with her day and night, awaiting her opportunity. She has been able uncannily to keep track of time, so that she knows at a given moment what Ill will look like. Valency's version introduces a fleeting touch of sympathy, or at least we may feel that Claire has not spent her life consumed by the thought of revenge. The first time they are together, before Klara has made her astounding offer to the town, Ill, unsuspecting, slaps her on the thigh only to hurt his hand on the artificial leg. When she tells him, after he has kissed her right hand, that it is ivory, he is horrified, and asks if she is completely artificial, a question of some significance. Valency has none of this leg-slapping, on the contrary, Schill only makes gallantly insincere remarks about the texture of the crushed and repaired hand.

As the townspeople, who do not really intend to murder Ill (but do not intend not to, either), begin to yield to temptation, Schill realizes what is happening, and at one point "walks off with an air of determination" (p. 58) to confront the chief of police and ask for protection. In the same situation, Ill, who is "grauenerfüllt," "stürzt sich nach hinten" (p. 303) to flee to the police station. Schill forces the chief's mouth open to see the new gold tooth which he has acquired in anticipation of his share of Claire's reward, but Ill does nothing so bold. After his attempt to leave town by train is thwarted by the inhabitants, Schill, "with strange new dignity," (p. 80) refuses the offer of a lift from a passing truck driver. The truck driver does not appear in the original, and Ill's reaction to the failure of his flight is: "Ich bin verloren" (p. 319)! These innovations are designed to impress us, far more emphatically and obviously than Dürrenmatt intends, with the nobility of Schill and with the necessity of his death. We must see that it makes sense and is therefore tragically satisfying. While Dürrenmatt does not deny this possibility, he insists that Ill's death is at the same time senseless because it takes place in Gullen, in the present, and not "im mythischen Reich einer antiken Polis" (p. 358). In line with his idea that our world is one in which pure tragedy is hardly possible, Ill's death has been down-

graded from the realm of high tragedy to that of a "tragische Komödie," and in the process becomes a parody. There is in Dürrenmatt a kind of Wedekind grotesqueness and echoes of expressionism which are for the most part lacking in *The Visit*. The Greek-like chorus which closes *Der Besuch der alten Dame* is omitted entirely in the adaptation, and one suspects that the reason for the omission is to avoid exactly this element of parody. The substance of what the chorus says is modern, but the technique harks back to the early nineteen-twenties. Dürrenmatt describes it as "ein Welthappy-End," but no one can miss the ironic implication that here are the same people in the same town in the same world. The prosperity, the technical improvements, and the pious chanting cannot conceal the fact that they have not changed. "Diese Parodie muß den tragischen Untergang ersetzen, der vom Standort Dürrenmatts aus nicht mehr möglich ist – die alte Dame vermag, wie er selber sagt, nur noch 'zu versteinern, ein Götzenbild zu werden.' Als solches nimmt sie denn tatsächlich ihren Abgang, Hauptfigur nicht mehr einer Tragödie, sondern einer Farce, einer Parodie auf die griechische Tragödie."<sup>4</sup>

The result of this "reunion in Gullen," as the adaptation presents it, is far more tender than the original. Even an apparently minor change, as for instance the long kiss with which Schill and Claire part for the last time, becomes significant. One reviewer of the Broadway version sees the relationship as depicting Claire's "perverted love for her victim,"<sup>5</sup> and it may be that this is in part valid. It then becomes a perverted version of the strange, romantic theme of *Undine*, who must, for reasons which she herself does not wholly comprehend, but which are the law of her particular world, kill her lover because he has hurt her. There is nothing perverted about Klara's relationship to Ill – grotesque it certainly is, but not perverted. There is even something malicious about it, but it is not love. Klara too has her laws. They are in part our laws, which presume to dispense the justice which she desires. The same society which has helped make her what she is serves her ends by providing the justice she demands.

There are many other changes; most are arbitrary and without apparent meaning. To cite only a few: a train which arrives in Gullen at 1:13 arrives on Broadway at 12:40; Klara rejects the prospect of riding on this train for half an hour, Claire for three quarters of an hour; Dürrenmatt has a bystander speak of Gullen as once being one of the finest towns in Europe, while Valency enlarges this to the world. One of the first things that Klara notices upon her arrival is the public toilet at the station. This, she remarks, was built by her father, and as a girl she used to sit on the roof and spit on the men using it. Claire does not even mention this monument to posterity. The practice of changing names seems to have a particular fascination for the adapter. For instance, Hagholzer becomes Bergholzer (again perhaps because of the overtones of an American pronunciation of the first syllable?),

Hahncke becomes Schultz, Kühn and Hauser are renamed Helmesberger and Vogel, Hühnlein becomes Hueblein. Are the umlaut u's too difficult for an American to pronounce? If so, why does Dr. Nüsslin retain his name, not to mention the town itself?

Dürrenmatt's artist studied at the "Ecole des Beaux Arts" (p. 270), while Valency's painter "won first prize at the Dresden Exhibition of Contemporary Art" (p. 5). Why? Was the French too difficult to pronounce? This may be connected with what seems to be a change in the location of the town of Gullen. Dürrenmatt places it in "Mitteleuropa." The name could be Swiss,<sup>6</sup> just as the name of the town doctor could very easily be Swiss. When Klara offers the town money in exchange for Ill's death, she offers a "billion," without specifying the currency, but the adapter makes the currency "marks," thus making Gullen very German, although in his stage directions we are told only that the town is "somewhere in Europe." The very fact that Dürrenmatt's artist attended an art school with a French name (common though it may be) could be further evidence for supposing that Gullen is in Switzerland. In the adaptation, when the townspeople are gathered to vote on Claire's proposal, "the townswomen are absent. They do not vote" (p. 107). Strangely enough, in Switzerland women do not have the vote, while in Germany they do. We find too that in the original some of Klara's vast wealth is derived from the Hongkong red light district (p. 270), but in the adaptation she owns "the biggest string of geisha houses in Japan" (p. 6). This could be intended as part of the softening or humanizing of Mme. Zachanassian, but it still does not make her much more attractive.

One of the most disturbing of these changes occurs at the beginning of the second act. Dürrenmatt's stage directions read, following a description of Ill's store: "Ill schaut ihnen [Roby und Toby] durchs Fenster zu. Seine Tochter fegt auf den Knien den Boden. Sein Sohn steckt eine Zigarette in den Mund" (p. 297). Valency has the following: "Schill is sweeping the shop. The son has a pan and brush and also sweeps. The daughter is dusting. They are singing 'The Happy Wanderer'" (p. 49). How the vapid sentimentality of this song fits into the scheme of things is beyond explanation. Could it be possible that Valency, knowing the song was a popular hit in this country at the time and that it was taken from the German, thought that it would add atmosphere? In addition, the fact that even Ill's son is smoking a cigarette at the beginning of the act in which it becomes quite clear that people are buying more and better cigarettes in anticipation of the reward to be reaped, is a bitter twist which is an integral part of the play. To omit it, even in a watered-down version, is a serious error.

There are a number of other alterations, of which we shall mention only three. In the adaptation, upon Claire's arrival at the station, we hear the train conductor remonstrating with her off-stage for having



pulled the emergency cord to stop the express in Gullen. Her answer is: "Who the hell are you?" (p. 14). This is an innovation of Valency's, and one can only guess at the reason for its inclusion. First of all, Valency may want to give the audience a "laugh." Secondly, it is a common device on the Broadway stage for a great lady of the theater occasionally to say "hell" or "damn," either to shock the audience, or to keep it happy because it is expecting it. Again, when the leading citizens of the town are preparing for Claire's arrival, the Burgomaster reminds them that she "is our only hope." "Under God," adds the pastor (p. 8). In the original, the pastor answers: "Außer Gott," and the teacher chimes in with: "Und der zählt nicht" (p. 272). It is safe to assume that Valency knows the meaning of the word "außer." Then why change it, omitting in addition the remark of the teacher? Does he wish to make the latter appear less weak and cynical than he actually is? Finally let us mention only one more radical change which seems to sum up much of what has so far been said, especially about the character of Mme. Zachanassian. When the teacher and doctor are pleading with her to re-finance the town by some less drastic method, the former says, in the original: "Frau Zachanassian! . . . Wie eine Heldin der Antike kommen Sie mir vor, wie eine Medea . . . treiben Sie uns nicht zum Äußersten . . . ringen Sie sich zur reinen Menschlichkeit durch" (p. 324). The adaptation puts this in the past tense: "I had thought of you as an avenging fury, a Medea, a Clytemnestra — but I was wrong. . . . You have pushed us to the extreme" (p. 90-91). One reason for this may be to explain to the audience, if they have not already grasped it, that Mme. Zachanassian is human after all, which is surely not the intent of the original. On the other hand, perhaps it is to demonstrate that she is really worse than we had thought, by contrasting her harsh reaction to the attitude of the teacher. But this is inconsistent with the attempt to humanize her in our eyes.

One has the uncomfortable feeling that Miss Fontanne (and, to a lesser degree, Mr. Lunt) are being protected from appearing as they should appear. In addition, the audience is being played down to in a patronizing sort of way. Not that the audience would realize this, since presumably it does not know the original. This might be the reason why Mr. Hewes of the *Saturday Review* says of Claire that "when she exults in the removal of her true love from the world's foulness, we feel her to be holy and benevolent."<sup>7</sup> Here again, this can only be justified by a gesture of Claire's in the stage version (not indicated in the published adaptation). After looking at Schill's body she raises her eyes and arms to heaven as though commending his soul to God.

We have criticized this adaptation quite severely, and in all fairness should emphasize that, as an adaptation, it is perhaps bound to be different from the original. We must admit that a play rarely appears on any stage exactly as the author wrote it. *The Visit* remains a good play,



but it is considerably weaker than *Der Besuch*, which is an excellent one.

Dürrenmatt's dramatic theory rests partly on his assumption (or conviction) that the drama must create something concrete, and this can best be done through comedy. Tragedy, he feels, pre-supposes "eine gestaltete Welt," while comedy depicts a world which is chaotic, unformed, in the process of becoming, such as that in which we now live. "Das Komische besteht darin," he says, "das Gestaltlose zu gestalten, das Chaotische zu formen."<sup>8</sup> The world of Güllen is such a place, where contradiction and grotesqueness are portrayed and highlighted by Dürrenmatt's adept irony.

It is precisely the elimination of the grotesque humor of the original that gives to the adaptation what Dürrenmatt expressly states it should not have: "tierischer Ernst" (p. 359). In *Theaterprobleme* he says: "Das Komische gilt als das Minderwertige, Dubiose, Unschickliche, man läßt es nur gelten, wo es einem so kannibalisch wohl wird als wie fünfhundert Säuen. Doch in dem Moment, wo das Komische als das Gefährliche, Aufdeckende, Fordernde, Moralische erkannt wird, läßt man es fahren wie ein heißes Eisen, denn die Kunst darf alles sein, was sie will, wenn sie nur gemütlich bleibt."<sup>9</sup> Mr. Valency, it would seem, has dropped the hot iron.

<sup>1</sup> *The Visit*, by Friedrich Dürrenmatt, adapted by Maurice Valency (New York, 1958). All page references in the text are to this edition.

<sup>2</sup> *Komödien I*, (Zürich, 1957). All page references in the text are to this volume.

<sup>3</sup> Friedrich Dürrenmatt, *Theaterprobleme* (Zürich, 1955), p. 47.

<sup>4</sup> Beda Alleman, *Es steht geschrieben*, in *Das deutsche Drama*, hrsg. Benno von Wiese (Düsseldorf, 1958), II, 459.

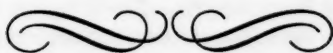
<sup>5</sup> *Saturday Review*, May 24, 1958, p. 30.

<sup>6</sup> *Der Sprach-Brockhaus* gives the following meaning: die Gülle, 1) Jauche, 2) Pfütze [german. Stw.; oberd.]

<sup>7</sup> *Saturday Review*, p. 31.

<sup>8</sup> *Theaterprobleme*, p. 56.

<sup>9</sup> *Theaterprobleme*, p. 45.



## ERNST BEUTLER

12. April 1885 bis 8. November 1960

Er sprach schnell, mit einer hohen Stimme, die Helligkeit und Überraschung brachte. Sie redete an, wie sein Schreiben anredete. Er ging drauf zu, unbefangen und natürlich. Weshalb, was und wen er auch immer schilderte, lebhaft in Erscheinung trat, alles war greifbar, rundum Gestalt und gegenwärtig. Er faßte rasch auf und wußte sehr viel, es war zu spüren, daß er über noch mehr Kenntnis und Erfahrung verfügte, als er aussprach. Er schenkte ein Detail, und eine ganze Stube war darin sichtbar, Menschen, die sie bewohnten, eine Epoche. Bei seiner Rede zur Reuchlin-Feier in Tübingen werden die Zuhörer behalten haben, wie Beutler, fast im Nebenbei, als er die Szene des Streitgespräches von Luther und Eck darstellte, von Luther erzählt, der im Gegensatz zu seinem Partner sich keiner Schriftsätze und Dokumente bediente: wenn Luther sprach, hielt er einen Blumenstrauß in Händen und roch daran.

Beutler war von seinen Kenntnissen nicht beschwert, sie beflügelten ihn. Im Grunde ist er auch nie erlahmt. Als er in dem Sälchen, den man im Goethe-Haus das Peking-Zimmer nennt, den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt erhielt — war es nicht soeben noch, an einem schönen Aprilmittag dieses Jahres, zu seinem Fünfundsiebzigsten? — da war Ernst Beutler seiner Stimme nur noch halb mächtig. Er erhob sie kaum, und nie war sie liebenswürdiger, als sie, was er in seiner Dankesansprache zu sagen hatte, dem Sohn Christian vorzutragen anvertraute. Der sprach dann für ihn, und es war ergreifend zu hören, wie der Vater aus dem Sohn sprach.

Das ereignete sich im dem Haus, das zu erhalten die einzigartige Aufgabe für einen einzigartigen Mann geworden ist. Nie wird vergessen, daß Ernst Beutler, als beim ersten Luftalarm Erschreckte an ihm vorbei in die Keller eilten, beruhigen konnte, indem er jede Furcht mit dem Glaubensbekenntnis wegnahm: „Frankfurt wird nicht zerstört. Hier steht ja das Goethe-Haus.“ Welch wunderbarer Irrtum, und Welch wunderbare Kraft, so zu irren. Dann wurde das Unmögliche wahr, zwei Jahre später verschonte der Luftangriff auch nicht den Großen Hirschgraben. An Stelle des zerstörten Daches mußte eine Zeltplane unzulängliche Dienste tun, und der Wächter solchen Vermächtnisses stieg die brüchigen Stufen auf und nieder, schob mit seinem Stock da einen Stein, dort ein Brett beiseite. Die Tropfen auf seinen Wangen stammten nicht nur vom Regen, der unbarmherzig die Verwüstung fortsetzte.

In jener Stunde mag Ernst Beutler den Entschluß gefaßt haben, das Haus noch einmal zum Erstehen zu bringen. Es gab nach dem Kriegsende genug Einwendungen gegen den Plan, die Puristen wollten ein Kreuz an diesem Ort errichtet sehen, sie schalten die völlige Wiederherstellung, eine restitutio in integrum des historischen Baudenkmals, als Kulissenwerk, wenn nicht gar als Täuschung. Aber die innere Gewiß-

heit, die Beredtsamkeit des Majordomus siegte: kaum eine bürgerliche Wohnung der Freien Reichsstadt konnte sich einer so exakten Beschreibung rühmen und nun erst der liebenden, teilnehmenden erinnernden Dichterhand. Was in dem Haus zu erleben war, die Folge von Räumlichkeiten, von der Küche hinauf über die flachen Stufen, den lichten Flur zur Kammer, zu durchschreiten, war gar nicht anders zu verwirklichen, als eben mit solchem Hindurchschreiten, und das war nun unverändert das gleiche, wie es einst der junge Genius erlebt hatte. Kein Bild kann die echte mit dem eigenen Körper vollzogene Erfahrung des Raums ersetzen.

Das Haus stand wieder auf, und heute zweifelt niemand an der Glaubhaftigkeit dessen, was es überliefert. Beutler hat sich nicht eine Sekunde gescheut, die Bürger, die Stadt, das Land, Deutschland um Hilfe anzurufen. Er ging mit dem Teller umher, nimmermüde, alle Energien dem Haus seiner höchsten Ehrfurcht zugewandt. Er hielt die engere Gemeinde zusammen und ließ im Freien Deutschen Hochstift die besten Geister viele schwere Winter hindurch Kunst durchdenken und darstellen. Diese Vorlesungen haben der Frankfurter Bürgerschaft vielfältige Spannungen, manche Belehrungen und inneren Zuspruch gewinnen helfen. Beutler verlor nie aus den Augen, was an Zeugnissen der großen literarischen Epochen der Goethe-Zeit und der Romantik noch zu erwerben war. Er beanspruchte manches Geschenk und erhielt es auch, und jedes wußte er als Dank in den Bestand des Archivs, der Bibliothek einzuordnen und solcherart zu ehren. Er wandte sich klug und von der Leidenschaft des Sehens getrieben nach dem Krieg dem Ausbau des Museums zu, das literarische Dokumentation und künstlerischen Ausdruck singular verbindet. Die Gebäude zwischen Großem Hirschgraben und der Straße „Am Salzhaus“ hat Beutler zu einem einzigen Bereich zusammengeschlossen, in jeder Einzelheit überdacht, in den Gliederungen offen und frei; so verbanden sich die alten Formen mit den Chancen modernen Bauens. Hier ist er der unvergleichliche Gastgeber geworden. Für die Literaten, die Gelehrten, die Künstler, für die Bürgerschaft, das Vaterland und die Welt.

Er war unermüdlich. Seine letzte große Arbeit, die Herausgabe der Briefe des Rats, der Rätin, der Schwester, seine Anmerkungen dazu und seine einleitenden Bildnisse hat er durchaus als den Gipfel der eigenen literarwissenschaftlichen Tätigkeit empfunden. Er hat in diesem Gefühl lange die Korrekturen und Revisionen gelesen, er konnte sich nicht davon trennen, von den weißen Druckfahnen, in die er mit seinen kühnen gotischen Schriftzügen letzte Verbesserungen eintrug. Mit jedem Signum nahm er Abschied, er ist überzeugt gewesen, diese Arbeit, an vielen, vielen Hunderten von Seiten, in ungezählten Nächten vollendet, hätten ihm die letzte Kraft genommen. Er war traurig darüber, aber sicher nicht verzweifelt. Seine Lebensdankbarkeit hat nie geschwankt, selbst in den Zeiten nicht, die in unserem Volk mehr zerstörten, als die Bombardements dann angerichtet haben. Drei Tage vor dem Hinscheiden

fragte er einen Besucher, den er im Krankenzimmer, mit dem hilfreichen und doch todernten Gerät zur Seite, empfing, wie er einst mit ausgestreckten Händen am Großen Hirschgraben empfangen hat, während eines Gesprächs, daß unsere Epoche, der Mühe und der Herrlichkeit des Schreibens gewidmet war —, fragte mit dem Staunen der unversehrten Seele: „Sagen Sie, warum sind eigentlich die jungen Leute so verzweifelt?“ Er hatte durchaus den Begriff des Ernstes, der von jeder Lebensführung schließlich gefordert wird. Er verlangte viel von sich, und er wußte, daß es ohne das Gewissen nicht geht auf unserer Erde. Doch hat sie ihm gegrünt, diese Erde, und er war der Anmut fähig, sie zu preisen.

— Benno Reifenberg

*Reprinted with the author's permission from the Frankfurter Allgemeine Zeitung.*

## PERSONALIA FOR 1960-61

\* Indicates the chairman of the department. A new member in the department is indicated by giving the name of the institution with which he was last associated in parentheses under his name. The order in which names are listed under any given category is of no significance and is determined by purely technical considerations.

### Adelphi College (Garden City, N. Y.)

Prof.: Siegfried H. Muller,\* Ph. D.  
Assoc. Prof.: Anton M. Huffert, Ph. D.  
Asst. Prof.: Eva M. Merrett, Ph. D.  
Irving S. Carton  
Instr.: Donald Fairhurst  
Margrete Cunningham

### Univ. of Akron (Akron 4, Ohio)

Prof.: Robert T. Itner,\* Ph. D.  
Asst. Prof.: Herbert W. Smith, Jr., Ph. D.  
Emeritus: Charles Bulger, Ph. D.

### Univ. of Alabama (University)

Prof.: J. C. Hayes,\* Ph. D.  
F. A. Raven, Ph. D.  
Asst. Prof.: Mary Gray Porter  
Instr.: Charles A. Dell  
Marjorie T. Walter

### American Univ. (Washington 16, D. C.)

Prof.: John G. Frank, Ph. D.  
Hugo J. Mueller,\* Ph. D.  
Instr.: Rosemarie Saal, Ph. D.

### Amherst College (Amherst, Mass.)

Prof.: Anthony Scenna,\* Ph. D.  
Assoc. Prof.: Murray B. Peppard, Ph. D.  
Asst. Prof.: Donald O. White  
Emeritus: Otto Manthey-Zorn, Ph. D.  
Assistants: 1

### Univ. of Arizona (Tucson)

Prof.: Frederick J. Schmitz,\* Ph. D.  
Assoc. Prof.: J. R. Beck, Ph. D.  
Asst. Prof.: Fred Oppermann, Ph. D.  
Babbette Luz  
Instr.: David J. Woloshin  
Dennis I. Greene  
Thomas Smitham  
Peter Horwath, Ph. D.  
(Holy Cross, Worcester)

### Univ. of Arkansas (Fayetteville)

Prof.: J. W. Thomas,\* Ph. D.  
Emeritus: Alfred Lussky, Ph. D.  
Assistants: 6

### Baylor University (Waco, Texas)

Prof.: Patricia D. Shepherd,\* Ph. D.  
Instr.: Philip A. Martin  
Emeritus: J. E. Hawkins, Ph. D.  
Assistants: 1

### Boston Univ. (Boston 15, Mass.)

Prof.: Arthur J. Watzinger, Ph. D.  
Erich G. Budde, Ph. D.  
Assoc. Prof.: Paul Kurt Ackermann, Ph. D.  
Lecturer: Althea Wolfkopf  
Joanne Hines  
Robert A. Briggs  
Emeritus: Waldo C. Peebles, Ph. D.

### Bowdoin College (Brunswick, Maine)

Prof.: Fritz Koelln,\* Ph. D.  
Thomas A. Riley, Ph. D.

Instr.: Peter H. Batchelder  
(On leave)  
Frederick S. Smith

Assistants: 2

### Brandeis Univ. (Waltham 54, Mass.)

Asst. Prof.: Harry Zohn, Ph. D.  
Mary W. Brackett, Ph. D.  
Lecturer: Esther Rawidowicz, Ph. D.  
Emeritus: Rudolf Kayser, Ph. D.

### Brooklyn College (Brooklyn 10, N. Y.)

Prof.: Ernst Koch, Ph. D.  
Dorothy Lasher-Schlitt, Ph. D.  
Percy Matenko, Ph. D.  
Assoc. Prof.: Daniel Coogan, Ph. D.  
Anna Zollinger, Ph. D.  
Asst. Prof.: Walter Erhorn, Ph. D.  
Hildegard W. Fife, Ph. D.  
Flora Klug, Ph. D.  
(Deputy Chairman)  
Instr.: Gisela Stein, Ph. D.  
Emeritus: William R. Gaede, Ph. D.

### Brown Univ. (Providence 12, R. I.)

Prof.: W. F. Twaddell,\* Ph. D.  
Alan Holske, Ph. D.  
Assoc. Prof.: K. S. Weimar, Ph. D.  
Asst. Prof.: Fred R. Love, Ph. D.  
Instr.: Eberhard Berent, Ph. D.  
Robert C. Rentz  
A. Herrmann  
Emeritus: 5

### Bryn Mawr College (Bryn Mawr, Pa.)

Assoc. Prof.: Christoph E. Schweitzer,\* Ph. D.  
Asst. Prof.: Martha M. Diez  
Hugo Schmidt, Ph. D.  
James E. Wright, Ph. D.  
(Princeton)  
Instr.: Katrin L. Taeger  
Hedwig H. Mautner  
Emeritus: Max Diez, Ph. D.  
Fritz Mezger, Ph. D.  
Myra R. Jensen, Ph. D.

### Bucknell Univ. (Lewisburg, Pa.)

Prof.: Adolf I. Frantz,\* Ph. D.  
Albert M. K. Blume, Ph. D.  
Assistants: 1

### Univ. of Buffalo (Buffalo 14, N. Y.)

Prof.: J. Alan Pfeffer, Ph. D.  
(on leave)  
George W. Kreye, Ph. D.  
(Visiting I)  
Assoc. Prof.: Byron J. Koekkoek, Ph. D.  
Asst. Prof.: Rene Taube, Ph. D.  
Instr.: Dennis J. Mahoney  
(Indiana Univ.)  
Alice C. Gaar  
Allen I. Weinstein  
Assistants: 2

- Univ. of California (Berkeley 4)**  
 Prof.: Madison S. Beeler, Ph.D.  
 C. Grant Loomis,\* Ph.D.  
 Philip M. Palmer, Ph.D.  
 Heinz Politzer, Ph.D.  
 (Oberlin)  
 Assoc. Prof.: Marianne Bonwit, Ph.D.  
 Andrew O. Jaszi, Ph.D.  
 Karl S. Guthke, Ph.D.  
 Joseph Mileck, Ph.D.  
 Blake L. Spahr, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Eugene K. Grotgut, Ph.D.  
 Frederic C. Tubach, Ph.D.  
 Hunter G. Hannum, Ph.D.  
 Kathleen Harris, Ph.D.  
 Richard M. Sheirich  
 (Acting)  
 Instr.:  
 Associate: Edith L. Hecht  
 Theodore G. Gish  
 Vasa Mihailovich  
 Leslie L. Miller  
 Emeritus: Clair Hayden Bell, Ph.D.  
 Edward V. Brewer  
 Arthur Brodeur, Ph.D.  
 Lawrence M. Price, Ph.D.  
 Archer Taylor, Ph.D.  
 Erwin G. Gudde, Ph.D.  
 Franz Schneider, Ph.D.  
 Assistants: 23
- Univ. of California (Davis)**  
 Prof.: Siegfried B. Puknat,\* Ph.D.  
 Asst. Prof.: Roland W. Hoermann, Ph.D.  
 Instr.: James Hyde, Ph.D.  
 Associate: Anthony S. Kawczynski
- Univ. of California (Los Angeles 24)**  
 Prof.: G. O. Arlt, Ph.D.  
 A. K. Dolch, Ph.D.  
 W. D. Hand, Ph.D.  
 V. A. Oswald,\* Ph.D.  
 E. Wahlgren, Ph.D.  
 Assoc. Prof.: C. W. Hagg, Ph.D.  
 R. R. Heitner, Ph.D.  
 V. W. Robinson, Ph.D.  
 Eli Sobel, Ph.D.  
 Asst. Prof.: F. H. Bäuml, Ph.D.  
 Kenneth G. Chapman, Ph.D.  
 T. H. Wilbur, Ph.D.  
 C. W. Hoffmann, Ph.D.  
 L. B. Jennings, Ph.D.  
 Lecturer: William F. Roertgen, Ph.D.  
 Edith A. Schulz  
 Associate: Stephanie Lombardi, Ph.D.  
 Emeritus: F. H. Reinsch, Ph.D.  
 W. J. Mulloy, Ph.D.  
 Assistants: 18
- Univ. of California (Riverside)**  
 Prof.: Thomas L. Broadbent Ph., D.  
 Assoc. Prof.: O. Paul Straubinger, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Donald G. Daviau, Ph.D.  
 Guenther C. Rimbach, Ph.D.  
 Lecturer: Anna Dermutz, Ph.D.  
 Jorun B. Johns, Ph.D.  
 Associate: Erik F. Graubart
- Carleton College (Northfield, Minn.)**  
 Prof.: William Hammer, Ph.D.
- Ast. Prof.: Weaver M. Marr, Ph.D.**  
 Instr.: Arnold D. Mendel  
 Herbert W. Sommer  
 Ida W. Blayney, Ph.D.  
 T. Lindsey Blayney, Ph.D.
- Carnegie Inst. of Tech. (Pittsburgh 13, Pa.)**  
 Prof.: Fred Genschmer,\* Ph.D.  
 Assoc. Prof.: Emanuel Salgaller, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Eugene L. Caliendo, Ph.D.  
 Instr.: Ilse Breda B. Jonas  
 Juris Silemicks  
 (Univ. of Nebraska)
- Catholic Univ. (Washington 17, D.C.)**  
 Asst. Prof.: Henry C. Sorg, Ph.D.  
 Instr.: Siegfried A. Schulz, Ph.D.
- Univ. of Chicago (Chicago 37, Ill.)**  
 Prof.: Gösta Franzen, Ph.D.  
 Helena M. Gamer, Ph.D.  
 O. J. M. Jolles, Ph.D.  
 George J. Metcalf,\* Ph.D.  
 H. Stefan Schultz, Ph.D.  
 Viola Manderfeld  
 R. A. Taylor  
 (Swansea, Wales  
 Visiting, II)  
 Asst. Prof.: Roger A. Nicholls, Ph.D.  
 Robert L. Hiller, Ph.D.  
 Max Putzel  
 Instr.: John C. Osborne  
 Penrith B. Goff  
 (Pomona)  
 Peter B. Gontrum, Ph.D.  
 Wolfgang Liepe, Ph.D.  
 Emeritus:  
 Assistants: 3
- Univ. of Cincinnati (Cincinnati 21, Ohio)**  
 Prof.: G. F. Merkel, Ph.D.  
 E. H. Zeydel,\* Ph.D.  
 Asst. Prof.: Winifred Merkel  
 (Acting)  
 Rudolf A. Syring, Ph.D.  
 Instr.: Alexander Malucky  
 Assistants: 4
- Clark Univ. (Worcester, Mass.)**  
 Prof.: Karl J. R. Arndt,\* Ph.D.  
 Assoc. Prof.: J. Stanhope Edwards
- Colby College (Waterville, Maine)**  
 Prof.: John Franklin McCoy\*  
 Assoc. Prof.: Philip Stewart Bither  
 Asst. Prof.: Henry Otto Schmidt  
 John Kempers  
 (Syracuse Univ.)
- Colgate Univ. (Hamilton, N.Y.)**  
 Prof.: Clifford E. Gates,\* Ph.D.  
 Karl F. Koenig, Ph.D.  
 Glenn E. Waas, Ph.D.  
 George J. Mundt, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Walter Gieseke
- Colorado College (Colorado Springs)**  
 Prof.: Thomas O. Brandt,\* Ph.D.  
 Asst. Prof.: Margaret McKenzie, Ph.D.  
 (On leave)  
 Instr.: Hertha Feyock  
 Esther N. Elstun  
 Assistants: 1



- Univ. of Colorado (Boulder)**  
 Prof.: Gerhard Loose, Ph.D.  
       George A. C. Scherer, Ph.D.  
       Paul G. Schroeder, Ph.D.  
 Assoc. Prof.: Ulrich K. Goldsmith, Ph.D.  
 Lecturer: Margaret McKenzie  
 Instr.: Robert T. Firestone  
 Assistants: 8
- Columbia Univ. (New York 27, N. Y.)**  
 Prof.: Carl F. Bayerschmidt,\* Ph.D.  
       Andre von Gronicka, Ph.D.  
       Benjamin Hunnigher, Ph.D.  
       William T. H. Jackson, Ph.D.  
       Walter Silz, Ph.D.  
       (On leave)  
       Detlev Schumann, Ph.D.  
       (Visiting, II)  
       Helen Mustard, Ph.D.  
 Assoc. Prof.: Alfred G. Steer, Jr., Ph.D.  
       Walter H. Sokel, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Inge D. Halpert, Ph.D.  
       (On leave, I)  
       William N. Hughes  
       (Univ. of Michigan)  
       Willy Schumann, Ph.D.  
       Leif Sjöberg  
       Louise Gode Stabenau  
       (On leave, I)  
 Instr.: Joseph P. Bauke  
       Reinhard P. Becker  
       Ursula Jarvis  
       Ellen D. Lewis  
       Wallace Sue  
       Ellis S. Feld  
       Stephen J. Kaplowitt  
       E. H. von Nardroff  
       Ernest Leo  
       Gertrud Sakrawa  
 Emeritus: Adriaan J. Barnouw, Ph.D.  
       Gottlieb A. Betz, Ph.D.  
       Frederick W. J. Heuser, Ph.D.  
       Henry H. L. Schulze, Ph.D.  
       Hugh W. Puckett, Ph.D.  
 Assistants: 8
- Univ. of Connecticut (Storrs)**  
 Prof.: Hans A. Maier, Ph.D.  
 Assoc. Prof.: Wolfgang Paulsen, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Fritz Semmler, Ph.D.  
       Gustav Must, Ph.D.  
       (Augustana College)  
 Assistants: 4
- Cornell Univ. (Ithaca, N. Y.)**  
 Prof.: Eric A. Blackall,\* Ph.D.  
       J. M. Cowan, Ph.D.  
 Asst. Prof.: A. G. de Capua, Ph.D.  
       H. L. Kufner, Ph.D.  
       Achim Bonawitz, Ph.D.  
       Burton Pike, Ph.D.  
 Emeritus: A. L. Andrews, Ph.D.  
       A. W. Boesche, Ph.D.  
 Assistants: 9
- Dartmouth College (Hanover, N. H.)**  
 Prof.: Frank G. Ryder, Ph.D.  
       James L. Scott  
       Herbert R. Sensenig,\* Ph.D.  
 Asst. Prof.: Edward A. McCormick, Ph.D.  
 Instr.: Hans Weber  
       (Univ. of Connecticut)  
 Emeritus: Raymond W. Jones, Ph.D.
- De Pauw Univ. (Greencastle, Indiana)**  
 Prof.: G. H. Grueninger,\* Ph.D.  
 Assoc. Prof.: Margaret Baerg  
       (On leave)  
 Asst. Prof.: Susanne Jospe  
 Instr.: Peter Doerfel (Germany)  
 Emeritus: Gerhard Baerg, Ph.D.
- Duke Univ. (Durham, N. C.)**  
 Prof.: Herman Salinger,\* Ph.D.  
 Assoc. Prof.: W. Cary Maxwell, Ph.D.  
       George C. Schoolfield, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Robert L. Beare, Ph.D.  
       Richard K. Seymour, Ph.D.  
 Instr.: Richard H. Allen  
       Waltraud Kreutzer  
       Jens Brodersen  
 Emeritus: Clement Vollmer, Ph.D.  
       Charles A. Krummel, Ph.D.  
       Lambert A. Shears, Ph.D.  
       Frederick E. Wilson
- Univ. of Florida (Gainesville)**  
 Prof.: O. F. Jones, Ph.D.  
 Assoc. Prof.: M. E. Valk, Ph.D.  
       M. O. Mauderli, Ph.D.  
 Asst. Prof.: J. E. Craps, Ph.D.
- Franklin & Marshall College (Lancaster, Pa.)**  
 Prof.: J. William Frey,\* Ph.D.  
 Assoc. Prof.: Paul P. Martin  
       Wolff von Wernsdorff  
 Asst. Prof.: Peter S. Seadle  
 Instr.: Irene P. Seadle
- George Washington Univ. (Washington D. C.)**  
 Prof.: Wolfram K. Legner,\* Ph.D.  
       Gretchen L. Rogers, Ph.D.  
 Assoc. Prof.: James C. King, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Heinz-Dieter Osterle  
       (Brown Univ.)  
 Emeritus: Edward H. Schrt, Ph.D.  
 Assistants: 4
- Grinnell College (Grinnell, Iowa)**  
 Assoc. Prof.: F. Andrew Brown, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Dirk Baay, Ph.D.  
 Instr.: Edmund Heier  
       Gordon Neufang  
 Emeritus: C. W. Perkins
- Hamilton College (Clinton, N. Y.)**  
 Prof.: Otto K. Liedke,\* Ph.D.  
 Assoc. Prof.: Robert M. Browning, Ph.D.  
 Asst. Prof.: Thomas E. Colby, Ph.D.  
       (Columbia)

**Harvard Univ. (Cambridge 38, Mass.)**

- Prof.: Stuart Atkins,\* Ph. D.  
Bernhard Blume, Ph. D.  
Joachim Bumke, Ph. D.  
(Johns Hopkins, II)  
Henry C. Hatfield, Ph. D.  
(On leave)  
Jack M. Stein, Ph. D.
- Visiting: Andrew Jaszi, Ph. D.  
(Berkeley, I)
- Lecturer: Reginald H. Phelps, Ph. D.  
Erika W. Davis, Ph. D.  
Burghart Wachinger, Ph. D.  
(Bryn Mawr)
- Asst. Prof.: Egon Schwarz, Ph. D.  
(On leave)
- Instr.: Robert J. Kispert, Ph. D.  
Stuart Friebert, Ph. D.  
Robert Spaethling  
Theodore M. Andersson  
(Yale)  
Johanna Behrendt  
(Ohio State)  
Hans-Dieter Brueckner  
(Berkeley)  
Joseph Wiecha
- Emeritus: Heinrich Schneider, Ph. D.  
Taylor Starck, Ph. D.
- Assistants: 15

**Haverford College (Haverford, Pa.)**

- Prof.: Harry W. Pfund,\* Ph. D.
- Asst. Prof.: John R. Cary, Ph. D.
- Lecturer: Joachim Maass
- Instr.: Ottomar Rudolf
- Assistants: 1

**Hiram College (Hiram, Ohio)**

- Prof.: Wayne Wonderley,\* Ph. D.
- Assoc. Prof.: George Leuka, Ph. D.
- Assistants: 1

**Hofstra College (Hempstead, N. Y.)**

- Prof.: Joseph G. Astman,\* Ph. D.  
F. W. Kaufmann, Ph. D.  
(Visiting, Grinnell)
- Asst. Prof.: Frank S. Lambasa, Ph. D.  
(Dep. Repres. for German)
- Mary Emery, Ph. D.
- Instr.: Valija Kaufmanis  
Bengt Von Zur Muehlen
- Assistants: 1

**Univ. of Houston (Houston 4, Texas)**

- Assoc. Prof.: Alfred R. Neumann,\* Ph. D.  
(Dean, Arts and Sciences)  
Harry G. Haile, Ph. D.
- Instr.: Raul Pimentel
- Assistants: 2

**Howard Univ. (Washington 1, D. C.)**

- Prof.: Stanton L. Wormley,\* Ph. D.  
Wolfgang S. Seiferth, Ph. D.
- Asst. Prof.: Karl D. Darmstadter
- Instr.: Maria P. Alter  
Robert B. Lichtenstein, Ph. D.  
Esther Kotchek

**Hunter College (New York 21, N. Y.)**

- Prof.: Carl Selmer, Ph. D.
- Assoc. Prof.: Edgar Hemminghaus, Ph. D.  
Jean T. Wilde, Ph. D.  
(On leave, I)  
Lena F. Dahme,\* Ph. D.  
S. Etta Schreiber, Ph. D.  
(On leave, I)
- Asst. Prof.: Edith Cappel, Ph. D.  
(In office of Dean of Students,  
Hunter College, Bronx)  
Bertha M. Masche
- Instr.: Eva C. Lange, Ph. D.
- Emeritus: Anna Jacobson, Ph. D.  
Guenther Keil, Ph. D.

**Univ. of Illinois (Urbana)**

- Prof.: John R. Frey, Ph. D.  
Ernst A. Philippson, Ph. D.  
Henri Stegmeier, Ph. D.  
Phillip M. Mitchell, Ph. D.  
Mimi I. Jehle, Ph. D.  
Francis J. Nock, Ph. D.  
Frank G. Banta,\* Ph. D.
- Asst. Prof.: Pauline Steiner Schwalbe, Ph. D.  
Gerard F. Schmidt, Ph. D.  
Burkhard Seubert, Ph. D.  
James Engel, Ph. D.
- Instr.: Marvin Bragg  
Werner Marx  
David Silas  
Ruth Lorbe, Ph. D.  
(Nürnberg)  
Otto Dornberg  
(Ohio State)  
Walter Robbins  
(Univ. of N. Carolina)
- Emeritus: J. T. Geissendoerfer, Ph. D.  
Charles A. Williams, Ph. D.
- Assistants: 14

**Indiana Univ. (Bloomington)**

- Prof.: Norbert Fuerst, Ph. D.  
Hans Jaeger, Ph. D.  
(On leave)  
H. J. Meessen,\* Ph. D.  
Harry V. Velten, Ph. D.  
Frances H. Ellis, Ph. D.  
Henry H. H. Remak, Ph. D.
- Assoc. Prof.: Frederick J. Beharriell, Ph. D.
- Asst. Prof.: Grace N. Martin  
Foster W. Blaisdell, Ph. D.  
(On leave)  
Donald H. Crosby, Ph. D.
- Instr.: Eberhard Reichmann, Ph. D.  
James F. Poag  
(Illinois)
- Lecturer: Ferdinand Piedmont, Ph. D.  
(Visiting, Köln)
- Emeritus: E. O. Wooley, Ph. D.
- Assistants: 18

**State University of Iowa (Iowa City)**

- Assoc. Prof.: Fred L. Fehling,\* Ph. D.
- Asst. Prof.: Edgar List, Ph. D.  
Milton Zagel, Ph. D.
- Instr.: James P. Sandrock
- Emeritus: Herbert O. Lyte, Ph. D.  
Erich Funke, Ph. D.
- Assistants: 10

**Johns Hopkins Univ. (Baltimore 18, Md.)**

Prof.: Harold Jantz,\* Ph.D.  
Taylor Starck, Ph.D.  
(Visiting, II)  
Assoc. Prof.: William H. McClain, Ph.D.  
Asst. Prof.: Joachim Bumke, Ph.D.  
Emeritus: Ernst Feise, Ph.D.  
Assistants: 12

**Univ. of Kansas (Lawrence)**

Prof.: J. A. Burzle,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: George W. Kreye, Ph.D.  
Sidney M. Johnson, Ph.D.  
Ian C. Loram, Ph.D.  
Asst. Prof.: Helmut Hülsbergen, Ph.D.  
(Univ. Köln)  
Michael Kollmer, Ph.D.  
(Vis. Fürstenfeldbruck)  
Michael Scherer, Ph.D.  
(Visiting, Munich)  
Instr.: Samuel F. Anderson  
Otto Sorensen  
(U. of Brit. Columbia)  
Erika Theobald, Ph.D.  
(Vis. Georgetown U.)  
Helga K. Vigliano  
R. Johnson Watts  
Assistants: 15

**Kent State Univ. (Kent, Ohio)**

Prof.: Adolf E. Schroeder,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: Walter L. DeVold, Ph.D.  
Esther L. Grant, Ph.D.  
Henry L. Tapp Ph.D.  
Asst. Prof.: Gertrud R. Denning, Ph.D.  
(Anchorage, Alaska)  
Instr.: Joseph C. Blair  
(U. of Maryland)  
M. Martha Lierhaus  
Margaret Palmieri  
Lecturer: Eugene K. Dawson  
(Visiting)  
Assistants: 3

**Univ. of Kentucky (Lexington)**

Prof.: Adolph E. Bigge,\* Ph.D.  
(On leave)  
Paul K. Whitaker, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Norman H. Binger, Ph.D.  
John H. Ubben, Ph.D.  
(On leave)  
Robert O. Weiss, Ph.D.  
Instr.: Wolfgang Fischer, Ph.D.  
(Vis., Wilhelmshaven)  
Ursula Lawson  
Assistants: 1

**Lawrence College (Appleton, Wis.)**

Prof.: John F. McMahon\*  
Asst. Prof.: Dorrit Friedlander  
(On leave)  
Richard Whitcomb  
(Hobart Coll.)  
Instr.: Dezsoe Lenard  
(Budapest)  
Emeritus: Gottlob C. Cast, Ph.D.

**Lehigh Univ. (Bethlehem, Pa.)**

Assoc. Prof.: John Schrader Tremper,\* Ph.D.  
Ralph C. Wood, Ph.D.  
John H. Ubben, Ph.D.  
(Vis., U. of Ky.)  
Asst. Prof.: Arthur P. Gardner, Ph.D.  
Emeritus: Robert Pattison More

**Louisiana State Univ. (Baton Rouge)**

Prof.: John T. Krumpelmann, Ph.D.  
Carl Hammer, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Margaret K. Merzbach, Ph.D.  
(Visiting)  
Asst. Prof.: Earl N. Lewis, Ph.D.  
Assistants: 3

**Marquette Univ. (Milwaukee 3, Wis.)**

Prof.: Ernst E. Noth, Ph.D.  
Asst. Prof.: Philip F. Veit, Ph.D.  
Instr.: John Michalski  
Jürgen Born  
Peter Ott

**Marshall College (Huntington, W. Va.)**

Assoc. Prof.: Julius Lieberman,\* Ph.D.  
Walter H. Perl, Ph.D.

**Univ. of Maryland (College Park)**

Prof.: Adolf E. Zucker,\* Ph.D.  
Augustus J. Pahl, Ph.D.  
Asst. Prof.: Eitel W. Dobert, Ph.D.  
Christoph Hering, Ph.D.  
Mark Schweizer, Ph.D.  
Robert R. Anderson, Ph.D.  
Claire Schradieck, Ph.D.  
Instr.: Ann Demaitre  
(U. of Md., Munich)  
Assistants: 2

**Mass. Inst. of Tech. (Cambridge 39, Mass.)**

Prof.: William N. Locke,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: Morris Halle, Ph.D.  
Asst. Prof.: Edward Klima  
Richard F. Koch  
Instr.: Gunter Faure  
Paul M. Hohenberg  
Renata A. Hofman  
Sumner Kirshner  
Raymonde Dallaire  
(U. of Michigan)  
Dorothy Larson  
(Drew)  
Lecturer: Primus B. Bon

**Univ. of Massachusetts (Amherst)**

Prof.: Frederick C. Ellert,\* Ph.D.  
Peter Heller, Ph.D.  
Asst. Prof.: Ronald Hauser, Ph.D.  
(Smith College)  
Instr.: Henry A. Lea  
Eva Schiffer  
Edmund Stawiecki  
Martin Anderle, Ph.D.  
Horst Wittmann  
(Amherst)  
Assistants: 5

**Univ. of Miami (Coral Gables, Fla.)**

Prof.: Melanie R. Rosborough\*  
 Assoc. Prof.: Albert Ivanoff, Ph. D.  
 Asst. Prof.: Carl M. Selle  
 Instr.: Joan G. Knoche

**Miami Univ. (Oxford, Ohio)**

Prof.: J. R. Breitenbucher, \* Ph. D.  
 G. L. Matuschka, Ph. D.  
 Assoc. Prof.: E. W. Steiniger, Ph. D.  
 Asst. Prof.: P. W. Doepper  
 C. W. Bangert  
 Emeritus: C. H. Handschin, Ph. D.

**Michigan State Univ. (East Lansing)**

Prof.: Stanley R. Townsend, \* Ph. D.  
 Stuart A. Gallacher, Ph. D.  
 George W. Radimersky, Ph. D.  
 Assoc. Prof.: Orville L. Abbott, Ph. D.  
 Asst. Prof.: Mark O. Kistler, Ph. D.  
 George P. Steinmetz  
 Johannes Sachse, Ph. D.  
 Instr.: Mrs. M. D. Leonhardt

**Univ. of Michigan (Ann Arbor)**

Prof.: Henry W. Nordmeyer, \* Ph. D.  
 (On leave)  
 W. A. Reichart, Ph. D.  
 H. Penzl, Ph. D.  
 O. G. Graf, Ph. D.  
 C. K. Pott, Ph. D.  
 (Acting chairman)  
 Frank X. Braun, Ph. D.  
 Assoc. Prof.: M. Dyck, Ph. D.  
 Asst. Prof.: Max Dufner, Ph. D.  
 M. C. Crichton, Ph. D.  
 Leta J. Lewis, Ph. D.  
 I. E. Seidler, Ph. D.  
 Instr.: J. Bruhn, Ph. D.  
 S. Gittleman  
 V. C. Hubbs, Ph. D.  
 V. E. Nollendorfs  
 H. W. Puppe, Ph. D.  
 H. F. Scholler, Ph. D.  
 (U. of S. Dakota)  
 R. C. Cowen, Jr., Ph. D.  
 (Göttingen)  
 Lecturer: Alice Trumm  
 H. Zotter  
 (Graz)  
 Emeritus: F. B. Wahr  
 Assistants: 17

**Middlebury College (Middlebury, Vt.)**

Prof.: Werner Neuse, \* Ph. D.  
 Lecturer: Eloise Neuse  
 Alfred Blimberg

**Staff of German Summer School:**

Robert Drummond  
 Else Fleissner, Ph. D.  
 Herbert Lederer, Ph. D.  
 Fritz Tiller, Ph. D. (USMA)  
 Gerhard Storz, Ph. D.  
 (Stuttgart)  
 Herbert Malecha  
 (Schwäbisch Hall)  
 Thomas Brandt, Ph. D.

Werner Haas, Ph. D.  
 Anne Hoffmann  
 Werner Hoffmeister  
 Gerburg Mowry  
 Hans Norbert, Ph. D.  
 Henry H. H. Remak, Ph. D.  
 Edith Runge, Ph. D.  
 Volkmar Sander, Ph. D.

**Univ. of Minnesota (Minneapolis 14)**

Prof.: Frank H. Wood, Ph. D.  
 Herman Ramras, \* Ph. D.  
 Assoc. Prof.: Edwin F. Menze, Ph. D.  
 Cecil Wood, Ph. D.  
 (Yale)  
 Asst. Prof.: Frank D. Hirschbach, Ph. D.  
 Gerhard H. Weiss, Ph. D.  
 Helga Slessarev, Ph. D.  
 Instr.: Norbert G. Benzel  
 Emeritus: Oskar C. Burkhard, Ph. D.  
 Lynwood G. Downs, Ph. D.  
 Gina O. Wangsness  
 Assistants: 12

**Univ. of Mississippi (University)**

Prof.: William Eickhorst, \* Ph. D.  
 Instr.: Bodo Gotzkowsky  
 Emeritus: R. W. Tinsley  
 Assistants: 3

**Univ. of Missouri (Columbia)**

Prof.: Hermann Barnstorff, \* Ph. D.  
 Asst. Prof.: Elsa Nagel  
 Instr.: Ursula Brammer  
 Friedel Maasdorf  
 P. A. C. v. d. Bergh  
 (Venezuela)  
 Paul R. Hoffman  
 (Michigan)  
 Arthur J. Maethner  
 (Munich Amer. H. S.)

**Mount Holyoke College (South Hadley, Mass.)**

Assoc. Prof.: Edith A. Runge, \* Ph. D.  
 Asst. Prof.: Sidonie Cassirer, Ph. D.  
 (Elmira)  
 Reinhard Lettau, Ph. D.  
 (Visiting, Smith Coll.)  
 Emeritus: Grace M. Bacon  
 Assistants: 4

**Univ. of Nebraska (Lincoln 8)**

Prof.: William K. Pfeiler, \* Ph. D.  
 Paul Schach, Ph. D.  
 Assoc. Prof.: John Winkelman, Ph. D.  
 Asst. Prof.: Donald E. Allison, Ph. D.  
 Instr.: Elizabeth R. Werkmeister  
 William B. Gibbon, Ph. D.  
 Emeritus: Joseph E. A. Alexis, Ph. D.  
 Assistants: 6

**New York City College (New York 31)**

Prof.: Sol Liptzin, Ph. D.  
 Samuel L. Sumberg, Ph. D.  
 Max Weinreich, Ph. D.  
 Assoc. Prof.: Ludwig Kahn, Ph. D.  
 Adolf Leschnitzer, \* Ph. D.  
 Herbert Liedke, Ph. D.

John B. Olli, Ph.D.  
Richard Plant, Ph.D.  
Nathan Süskind, Ph.D.  
Friedrich Thiele, Ph.D.  
Aust. Prof.: Eugene Gottlieb, Ph.D.  
Werner Mierman, Ph.D.  
Erich Gutzmann, Ph.D.  
Instr.: Lotte E. Kohler, Ph.D.  
Lecturer: L. Leo Taub

Shalom Weyl, Ph.D.  
Henry Strutz  
Hans Winterfeldt  
Frederick G. Goldberg  
(Queens College)  
Emeritus: Joseph von Bradish, Ph.D.

New York Univ. (Univ. Heights, N. Y. 53)  
Assoc. Prof.: Seymour L. Flaxman, Ph.D.  
Robert A. Fowkes,\* Ph.D.  
Instr.: Guenter Gerlitzki  
Assistants: 2

New York Univ. (Washington Sq., N. Y. 3)  
Prof.: Ernst Rose,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: Edgar Lohner, Ph.D.  
Dorothea Berger, Ph.D.  
Arthur Geismar, Ph.D.  
Instr.: Mrs. Elisabeth Boise  
Erwin Rennert  
Emeritus: G. C. L. Schuchard, Ph.D.  
Charlotte Pekary, Ph.D.

Univ. of North Carolina (Chapel Hill)  
Prof.: F. E. Coenen, Ph.D.  
W. P. Friederich, Ph.D.  
John G. Kunstmann,\* Ph.D.  
G. S. Lane, Ph.D.  
H. W. Reichert, Ph.D.  
Assoc. Prof.: R. T. Taylor, Ph.D.  
Asst. Prof.: Walter W. Arndt, Ph.D.  
Instr.: Erich P. Hofacker, Jr.  
Assistants: 11

Northwestern Univ. (Evanston, Ill.)  
Prof.: C. R. Goedsche,\* Ph.D.  
W. F. Leopold, Ph.D.  
Heinrich Schneider, Ph.D.  
Erich Heller, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Meno Spann, Ph.D.  
R. J. Doney, Ph.D.  
Asst. Prof.: Leland Phelps, Ph.D.  
Instr.: Elmer Antonsen, Ph.D.  
Harry Paulin, Ph.D.  
Assistants: 6

Univ. of Notre Dame (Notre Dame, Ind.)  
Prof.: George J. Wack  
Assoc. Prof.: James M. Spillane, Ph.D.  
Asst. Prof.: Rev. Laurence Broestl, C.S.C.  
John A. A. ter Haar, Ph.D.  
Instr.: Frank Baron  
(Indiana U.)  
Philip Doherty  
(Penn State)  
Assistants: 3

Oberlin College (Oberlin, Ohio)  
Prof.: John W. Kurtz,\* Ph.D.  
Joseph R. Reichard, Ph.D.

Assoc. Prof.: Marjorie Hoover, Ph.D.  
Richard Exner, Ph.D.  
(Princeton)  
Asst. Prof.: Carleton Iiams, Ph.D.  
Instr.: John Gearey, Ph.D.  
Clifford Barraclough  
Marie Lehn, Ph.D.  
Emeritus: F. W. Kaufmann, Ph.D.  
Assistants: 1

# Ohio State Univ. (Columbus 10)

Prof.: Dieter Cunz,\* Ph.D.  
Wolfgang Fleischhauer, Ph.D.  
Oskar Seidlin, Ph.D.  
Sigurd Burckhardt, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Walter Naumann, Ph.D.  
Ulrich A. Groenke, Ph.D.  
Instr.: Glenn H. Goodman  
Isidore M. Edse, Ph.D.  
Paul Gottwald, Ph.D.  
Marvin S. Schindler  
Hans Sperber, Ph.D.  
August Mahr, Ph.D.  
Emeritus:  
Assistants: 10

# Ohio Univ. (Athens)

Prof.: Paul G. Krauss, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Herbert Lederer, Ph.D.  
Asst. Prof.: Kathryn Johnson  
Instr.: Joe K. Fugate  
Emeritus: John A. Hess, Ph.D.

# Ohio Wesleyan Univ. (Delaware)

Prof.: Roland Boecklin, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Paul T. Hahn\*  
Kurt H. Guddat, Ph.D.  
Asst. Prof.: William V. Glebe, Ph.D.  
(Lehigh Univ.)  
Instr.: Theofil Lant

# Univ. of Oklahoma (Norman)

Prof.: W. A. Willibrand, Ph.D.  
Johannes Malthaner, Ph.D.  
Gerhard Wiens, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Erich Eichholz, Ph.D.  
Instr.: Maaris Vlach  
Emeritus: Roy Temple House, Ph.D.  
Assistants: 3

# Univ. of Oregon (Eugene)

Assoc. Prof.: Wolfgang A. Leppmann, Ph.D.  
Asst. Prof.: Astrid M. Williams, Ph.D.  
Hugo Bekker, Ph.D.  
Henry Kratz, Ph.D.  
(U. of Mass.)  
Instr.: James R. McWilliams  
(Berkeley)  
Vincenz W. Panny  
Emeritus: Edmund P. Kremer, Ph.D.

# Penn. State Univ. (Univ. Park, Pa.)

Prof.: Philip A. Shelley,\* Ph.D.  
Helen Adolf, Ph.D.  
Albert F. Buffington, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Werner F. Striedieck, Ph.D.  
Dagobert de Levie, Ph.D.  
Asst. Prof.: Richard J. Browne, Ph.D.

- Instr.:** Charlotte W. Mangold, Ph. D.  
(McKeesport)  
Eliz. E. Bodenstein  
(Hazleton)  
Frank J. Entiero  
(Ogontz)  
Earl C. Haag  
(Pottsville)  
Herbert Knust  
Lucille B. Pinto  
Liselotte Skudrzyk  
**Emeritus:** George J. Wurfl  
Herbert Steiner, Ph. D.  
**Assistants:** 8
- Univ. of Penn. (Philadelphia 4)**  
**Prof.:** Otto Springer, Ph. D.  
Adolf D. Klarmann, Ph. D.  
Detlev W. Schumann,\* Ph. D.  
(Chairman, Grad School)  
Alfred Senn, Ph. D.  
**Asst. Prof.:** Adolph C. Gorr, Ph. D.  
Heinz Moeckemeyer, Ph. D.  
Richard C. Clark, Ph. D.  
(Chairman, College)  
**Instr.:** Gerhard Baumgärtel, Ph. D.  
Albert L. Lloyd, Ph. D.  
Robert Raphael  
**Lecturer:** Hans Bungert, Ph. D.  
(Freiburg i. B.)  
**Emeritus:** Axel J. Uppvall, Ph. D.  
Ernst Jockers, Ph. D.  
**Assistants:** 10
- University of Pittsburgh**  
**Prof.:** Erle Fairfield  
**Assoc. Prof.:** Harry A. Gnatkowski, Ph. D.  
Klaus W. Jonas,\* Ph. D.  
**Asst. Prof.:** Lore B. Foltin, J.U.Dr.  
Herbert J. Mainusch, Ph. D.  
(Univ. Münster)  
**Instr.:** Thomas C. Eshelman  
(U. of Cincinnati)  
Vincent LoCicero, Ph. D.  
(U. of Illinois)  
**Assistants:** 3
- Polytech. Inst. of Brooklyn (Brooklyn 1, N.Y.)**  
**Prof.:** Bernhard Rechtschaffen,\* Ph. D.  
Henry Q. Middendorf  
**Assoc. Prof.:** Victor Bobetsky  
Conrad P. Homberger, Ph. D.  
Frederick C. Kreiling, Ph. D.
- Pomona College (Claremont, Calif.)**  
**Prof.:** Carl L. Baumann,\* Ph. D.  
**Instr.:** Lian Lindberg  
(UCLA)  
Murray Smith  
(USC)  
Irmgard Bartenbach  
(USC)
- Princeton Univ. (Princeton, N. J.)**  
**Prof.:** Victor Lange,\* Ph. D.  
William G. Moulton, Ph. D.  
(Cornell)  
**Visiting:** Wilhelm Emrich, Ph. D., II  
(Berlin)  
Erich Kahler, Ph. D., I
- Assoc. Prof.:** Bernhard Ulmer, Ph. D.  
(on leave)  
Werner Hollmann, Ph. D.  
**Asst. Prof.:** Richard Kuehnemund, Ph. D.  
Konrad J. Schaum, Ph. D.  
Friedrich Seel, Ph. D.  
Kenneth Negus, Ph. D.  
**Instr.:** Clifford A. Bernd, Ph. D.  
Kim Sparks  
Jürgen Strahm  
**Lecturer:** Mrs. K. Aschaffenburg  
Mrs. F. Seel  
**Emeritus:** Harvey Hewett-Thayer, Ph. D.  
**Assistants:** 6
- Purdue Univ. (Lafayette, Indiana)**  
**Prof.:** Elton Hocking,\* Ph. D.  
Earle S. Randall, Ph. D.  
**Assoc. Prof.:** S. Edgar Schmidt, Ph. D.  
J. Collins Orr  
**Asst. Prof.:** Hubert Jannach, Ph. D.  
Walther L. Hahn, Ph. D.  
Lawrence R. Radner, Ph. D.  
August R. Vavrus  
(Franklin U.)  
Margareta I. Baacke, Ph. D.  
Fritz G. Cohen, Ph. D.  
Harry L. Stout, Ph. D.  
**Instr.:** Robert L. Beamish  
John W. Jacobson  
W. Merle Hill  
Charles H. Helmetag  
(U. of Ky.)  
**Emeritus:** Eric V. Greenfield  
Otto A. Greiner  
John T. Gunn
- Queens College (Flushing, N. Y.)**  
**Prof.:** R. Travis Hardaway, Ph. D.  
Lienhard Bergel, Ph. D.  
(On leave)  
Arthur Geismar, Ph. D.  
(Visiting, N. Y. U.)  
**Assoc. Prof.:** Harold Lenz,\* Ph. D.  
Marianne Zerner, Ph. D.  
**Asst. Prof.:** Edmund P. Kurz, Ph. D.  
**Lecturer:** Evelyn S. Bersak, Ph. D.  
Margaret Lehman
- Rice Institute (Houston, Texas)**  
**Prof.:** Andrew Louis, Ph. D.  
**Asst. Prof.:** Jos. B. Wilson, Ph. D.  
Herbert Lehnert, Ph. D.  
Edward Dvoretzky, Ph. D.  
**Instr.:** Edmund Kaminski  
Douglas Mitchell  
(Midwestern U.)  
**Lecturer:** Konrad Scheible  
**Emeritus:** Max Freund, Ph. D.
- Univ. of Rochester (Rochester 20, N. Y.)**  
**Prof.:** Arthur M. Hanhardt,\* Ph. D.  
**Assoc. Prof.:** William H. Clark, Jr., Ph. D.  
**Asst. Prof.:** Antanas Klimas, Ph. D.  
Wilhelm Braun, Ph. D.  
Jessie H. Kneisel, Ph. D.  
Robt. G. Guiffreda, Ph. D.  
**Assistants:** 2



**Rutgers Univ. (New Brunswick, N.J.)**

Assoc. Prof.: Claude Hill, Ph.D.  
Johannes Nabholz,\* Ph.D.  
Asst. Prof.: Henry J. Fitzell, Ph.D.  
Instr.: Ralph J. Ley  
Joseph S. Thanner  
Edgar B. Schick  
Erich-Oskar Wruck  
Charles I. Gale  
Jerome F. Hoffmann  
Carl D. Lindblom  
Johanna M. Ratycz, Ph.D.  
(Douglass)  
Vladimir V. Zernin, Ph.D.  
(Princeton)  
Emeritus: Albert W. Holzmann, Ph.D.

**Douglass College**

Prof.: E. L. Jordan,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: Alice Schlimbach, Ph.D.  
Asst. Prof.: Erna Kritsch, Ph.D.  
Instr.: Marlene Hiedewohl

**St. Peter's College (Jersey City, N.J.)**

Prof.: John P. Hughes, Ph.D.  
Assoc. Prof.: G. E. Condoyannis, Ph.D.  
Instr.: Walter A. Baber  
(Columbia)  
Eugene J. Devlin, S. J.

**Smith College (Northampton, Mass)**

Prof.: Paul G. Graham, Ph.D.  
Marie Schnieders,\* Ph.D.  
Asst. Prof.: Marion Sonnenfeld, Ph.D.  
Reinhard Lettau, Ph.D.  
Emeritus: Joseph Wier, Ph.D.  
Ann E. Mensel  
Assistants: 1

**Univ. of S. Carolina (Columbia)**

Assoc. Prof.: Douglas F. Bub,\* Ph.D.  
Asst. Prof.: Kyril L-F. DeGravelines, Ed.D.  
L.H.D.  
Instr.: Stephen B. Adams

**Univ. of S. Dakota (Vermillion)**

Prof.: Alexander P. Hartman,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: Michael Jaremkow, Ph.D.  
(U. of Manitoba)  
Asst. Prof.: Erwin Behrendt, Ph.D.  
Instr.: Robert Lipp  
Emeritus: J. C. Tjaden, Ph.D.

**Univ. of South. Calif. (Los Angeles 7)**

Prof.: Harold von Hofe, Ph.D.  
Ludwig Marcuse, Ph.D.  
Erwin T. Mohme, Ph.D.  
John T. Waterman,\* Ph.D.  
Asst. Prof.: John M. Spalek, Ph.D.  
Instr.: Herbert Kirchhoff  
Hildegard Collins  
(Acting)  
Emeritus: H. Nordewin v. Koerber, Ph.D.  
Assistants: 6

**Southern Methodist Univ. (Dallas 5, Texas)**

Prof.: Gilbert J. Jordan,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: T. Herbert Etzler, Ph.D.  
Asst. Prof.: Harvey I. Dunkle, Ph.D.  
Instr.: Alvin D. Jett, Ph.D.

**Stanford Univ. (Stanford, Calif.)**

Prof.: Friedrich W. Strothman,\* Ph.D.  
Kurt F. Reinhardt, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Henry Blauth  
Helmut Boeninger, Ph.D.  
Daniel C. McCluney, Jr., Ph.D.  
Gertrude L. Schuelke, Ph.D.  
Asst. Prof.: Eva M. Lueders, Ph.D.  
(Catholic Univ.)  
Instr.: Kurt Mueller-Vollmer  
Gisela Luther  
Edward F. Bauer  
(Vanderbilt)  
Edith Badstübner  
(Acting, Berlin)  
Emeritus: Bayard Q. Morgan, Ph.D.  
Assistants: 13

**Swarthmore College (Swarthmore, Pa.)**

Prof.: Franz H. Mautner, Ph.D.  
Assoc. Prof.: Hilde D. Cohn, Ph.D.  
Asst. Prof.: Justus Rosenberg, Ph.D.  
Instr.: George Avery, Ph.D.  
Emeritus: Lydia Baer, Ph.D.

**Syracuse Univ. (Syracuse 10, N. Y.)**

Prof.: Frederic J. Kramer,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: Henry J. Groen, Ph.D.  
Herbert H. J. Peisel, Ph.D.  
Albert Scholz, Ph.D.  
A. D. Weinberger, Ph.D.  
Asst. Prof.: Kathryn N. de Lima  
Instr.: Gilbert Holliday  
(Cornell U.)  
Emeritus: William Gorse

**Temple Univ. (Philadelphia 22, Pa.)**

Prof.: Ames Johnston, Ph.D.  
Christian Schuster,\* Ph.D.  
Assoc. Prof.: William W. Langebartel, Ph.D.  
Asst. Prof.: Julius M. Herz, Ph.D.  
Instr.: Henry J. Atkins  
Emeritus: Charles Evans, L.H.D.

**Univ. of Tennessee (Knoxville)**

Prof.: Reinhold Nordsieck,\* Ph.D.  
H. W. Fuller, Ph.D.  
Edda T. Hankamer, Ph.D.  
Lecturer: Heinrich E. Niemann  
Instr.: Jutta M. Rasmussen  
Assistants: 3

**Univ. of Texas (Austin 12)**

Prof.: L. M. Hollander, Ph.D.  
W. P. Lehmann,\* Ph.D.  
Helmut Rehder, Ph.D.  
Wolfgang Lentz, Ph.D.  
(Hamburg)  
Assoc. Prof.: W. F. Michael, Ph.D.  
(On leave)  
George Schulz-Behrend, Ph.D.  
Werner Winter, Ph.D.  
(On leave)

- Stanley N. Werbow, Ph. D.  
(On leave)  
Leroy R. Shaw, Ph. D.  
Asst. Prof.: A. Leslie Willson, Ph. D.  
William F. Klatte, Ph. D.  
(Tulane)  
Instr.: A. Margaret Arent  
Emmon Bach, Ph. D.  
Robert R. Mollenauer  
(Indiana)  
Anders S. Saustrop  
Don C. Travis, Jr., Ph. D.  
(Stuttgart)  
Lecturer: Hans G. Beyer, Ph. D.  
Emeritus: C. H. Holzwarth, Ph. D.  
Assistants: 14
- Texas Tech. College (Lubbock)**  
Assoc. Prof.: Theodore W. Alexander  
Asst. Prof.: Elaine Boney, Ph. D.  
Alexander P. Hull, Ph. D.
- Tulane Univ. (New Orleans 18, La.)**  
Assoc. Prof.: Erich A. Albrecht, Ph. D.  
U. Everett Fehlau, Ph. D.  
Margaret L. Groben, Ph. D.  
Asst. Prof.: Chas. S. Tuckerman, Ph. D.  
(Harvard)  
Assistants: 10
- Union College (Schenectady 8, N. Y.)**  
Prof.: Frederick A. Klemm, Ph. D.  
Hans Hainebach, Ph. D.  
Asst. Prof.: William Oldenbrook, Ph. D.  
Emeritus: George H. Danton, Ph. D.  
Assistants: 2
- U. S. Military Academy (West Point, N. Y.)**  
Asst. Prof.: Capt. K. H. Van D'Elden, Ph. D.  
Fritz Tiller, Ph. D.  
Capt. Donald G. Albright  
Capt. Roland D. Tausch  
Maj. William B. Hale  
Instr.: Maj. Richard M. Wildrick  
Capt. Edward A. Dinges
- U. S. Naval Academy (Annapolis, Md.)**  
Prof.: Henry W. Drexel\*  
H. B. Winchell  
Assoc. Prof.: Kurt P. Roderbourg  
W. H. Berry  
E. J. Satterthwaite  
Instr.: Lt. C. Zirps, USN  
Lt. (jg) R. M. Stanford, USN
- Upsala College (East Orange, N. J.)**  
Prof.: Eva C. Wunderlich, Ph. D.  
Assistants: 1
- Univ. of Utah (Salt Lake City)**  
Prof.: Llewelyn R. McKay, Ph. D.  
Paul E. Wyler, Ph. D.  
Assoc. Prof.: Arval L. Streadbeck, Ph. D.  
Asst. Prof.: James B. Hepworth, Ph. D.  
Robert E. Helbling  
Phila V. Heilmann  
Instr.: Richard J. Cummings  
Heinz F. Rahde  
Assistants: 5
- Vassar College (Poughkeepsie, N. Y.)**  
Prof.: Gerhard Loose, Ph. D.  
(Act. Chairm. U. of Colo.)  
Bertha Mueller, Ph. D.  
(Visiting, U. of Hawaii)  
Assoc. Prof.: Elizabeth Zorb, Ph. D.  
(On leave)  
Asst. Prof.: Mary B. Corcoran, Ph. D.  
Volkmar Sander, Ph. D.  
Emeritus: Ruth J. Hofrichter, Ph. D.  
Ada K. Bister, Ph. D.
- Univ. of Vermont (Burlington)**  
Prof.: James F. White, Ph. D.  
Assoc. Prof.: Truman M. Webster  
Asst. Prof.: Harry H. Kahn  
Albert W. Wurthmann  
Emeritus: Fred Donald Carpenter
- Univ. of Virginia (Charlottesville)**  
Prof.: Frederic T. Wood, Ph. D.  
Asst. Prof.: Harry Tucker, Jr., Ph. D.  
Walter L. Heilbronner, Ph. D.  
Francis J. Brooke, III, Ph. D.  
Instr.: Arthur H. Adams  
Richard A. Watt  
(Lehigh U.)
- Wabash College (Crawfordsville, Ind.)**  
Prof.: Karl-Heinz Planitz, Ph. D.  
Asst. Prof.: James T. Jones  
(North Central Coll.)  
John R. Russell  
Instr.: Peteris M. Silins  
(Indiana U.)  
Assistant: 2
- Wagner College (Staten Island)**  
Prof.: Frederick Hiebel, Ph. D.  
Assoc. Prof.: Frederick H. Willecke  
Lecturer: Stefan Fink  
Emeritus: Theodore Emil Palleke
- Univ. of Washington (Seattle 5)**  
Prof.: Raymond Immerwahr, Ph. D.  
(Wash. U.)  
William H. Rey, Ph. D.  
Carroll E. Reed, Ph. D.  
Assoc. Prof.: Herman C. Meyer, Ph. D.  
Annemarie Sauerlander, Ph. D.  
Robert L. Kahn, Ph. D.  
Asst. Prof.: Franz Rene Sommerfeld  
Richard F. Wilkie, Ph. D.  
George C. Buck, Ph. D.  
Ernst Loeb  
(U. of Brit. Col.)  
Instr.: Herman K. Doswald  
Emeritus: Edward H. Lauer, Ph. D.  
Felice Ankele, Ph. D.  
Max Schertel, Ph. D.  
Elenora M. Wesner  
Assistants: 9
- Washington Univ. (St. Louis 5, Mo.)**  
Prof.: Fred O. Nolte, Ph. D.  
Erich P. Hofacker, Ph. D.  
Liselotte Dieckmann, Ph. D.  
Bernhard Ulmer, Ph. D.  
(Vis., Princeton, I)  
Assoc. Prof.: E. A. Ebbinghaus, Ph. D.  
Assistants: 5

**Wayne State Univ. (Detroit 2, Mich.)**  
 Prof.: Harold Basilius, Ph. D.  
 Carl Colditz,\* Ph. D.  
 (On leave)

J. K. L. Bihl, Ph. D.  
 Assoc. Prof.: Vladimir Bezdek, Ph. D.  
 Asst. Prof.: Hermann Poster, Ph. D.  
 Marianne Riegler, Ph. D.  
 (Vis., Munich)  
 Kristina Trendota, Ph. D.  
 (U. of Kansas)  
 Bernhard Valentini, Ph. D.  
 Erhard Dabringhaus, Ph. D.  
 (Acting Chairman)

Instr.: Irma Singer  
 Assistants: 6

**Wellesley College (Wellesley, Mass.)**

Assoc. Prof.: Barbara Salditt,\* Ph. D.  
 Magdalene Schindelin, Ph. D.  
 (On leave)

Asst. Prof.: Martha J. Goth, Ph. D.  
 Lecturer: Elisabeth Isenbügel

Instr.: Renata A. Hofman  
 Ruth V. Ward

Emeritus: Marianne Thalmann, Ph. D.

**Wells College (Aurora, N. Y.)**

Prof.: E. M. Fleissner,\* Ph. D.  
 Emeritus: O. S. Fleissner, Ph. D.  
 Instr.: L. Hourtianne

**Wesleyan Univ. (Middletown, Conn.)**

Prof.: Laurence Gemeinhardt,\* Ph. D.  
 Chadbourne Dunham, Ph. D.  
 Arthur R. Schultz, Ph. D.

Asst. Prof.: Peter Salm, Ph. D.  
 Wolfgang Taraba, Ph. D.  
 Arthur S. Wensinger, Ph. D.

Emeritus: John C. Blankenagel, Ph. D.  
 Paul H. Curtis, Ph. D.

**West Virginia Univ. (Morgantown)**

Prof.: Victor J. Lemke,\* Ph. D.  
 Robert Stilwell, Ph. D.  
 Instr.: Donald T. Huffmann  
 Harley U. Taylor, Jr.  
 Remo Ferrante

**Western Reserve Univ. (Cleveland 6, Ohio)**

Prof.: Theodor W. Braasch,\* Ph. D.  
 Assoc. Prof.: Hugo Karl Polt, Ph. D.  
 Asst. Prof.: Erminnie H. Bartelmez, Ph. D.  
 Ralph Brundrett, Ph. D.  
 (Bradley)

Instr.: Bernhard A. Loeschner  
 Emeritus: Kaethe F. Lepehne

**Williams College (Williamstown, Mass.)**

Prof.: Winthrop H. Root,\* Ph. D.  
 Assoc. Prof.: Harlon P. Hanson, Ph. D.  
 Asst. Prof.: Doris de Keyserlingk  
 Lecturer: William A. Little  
 Instr.: George F. Folkers

**Wilson College (Chambersburg, Pa.)**

Prof.: Josef M. Kellinger,\* Ph. D.  
 Asst. Prof.: Richey A. Novak

**Univ. of Wisconsin (Madison 6)**

Prof.: Walter Gausewitz, Ph. D.  
 Roe-Merrill S. Heffner,\* Ph. D.  
 Martin Joos, Ph. D.  
 Lester Seifert, Ph. D.  
 Werner Vordtriede, Ph. D.  
 J. D. Workman, Ph. D.

Assoc. Prof.: Sieghardt M. Riegel, Ph. D.  
 Lida Kirchberger, Ph. D.

Asst. Prof.: Jost Hermand, Ph. D.  
 William Z. Shetter, Ph. D.  
 Ursula Thomas, Ph. D.

Instr.: Jenny Hortenbach  
 (Acting, U. of Calif.)

Emeritus: Friedrich Bruns, Ph. D.  
 Robert O. Rösel, Ph. D.

Assistants: 8

**Univ. of Wisconsin-Milwaukee**

Prof.: Albert J. Kruse,\* Ph. D.  
 Assoc. Prof.: Frieda Voigt  
 Asst. Prof.: Eugene Norwood, Ph. D.  
 Instr.: Charles Gruneisen

Karl-Heinz Rexroth, Ph. D.  
 (U. of Bonn)

Assistants: 1

**College of Wooster (Wooster, Ohio)**

Prof.: William I. Schreiber,\* Ph. D.  
 Instr.: Walter J. Kurth  
 Mary Louise Robertson  
 Marie Ferington

Assistants: 1

**Univ. of Wyoming (Laramie)**

Prof.: Adolphe J. Dickman,\* Ph. D.  
 Werner A. Mueller, Ph. D.  
 Instr.: Gerhard R. Herbst

**Yale Univ. (New Haven, Conn.)**

Prof.: Heinz Bluhm,\* Ph. D.  
 C. von Faber du Faur, Ph. D.  
 Heinrich E. K. Henel, Ph. D.  
 K. Reichardt, Ph. D.  
 H. J. Weigand, Ph. D.

Assoc. Prof.: G. Nordmeyer, Ph. D.  
 P. Demetz, Ph. D.

Asst. Prof.: T. S. Ziolkowski, Ph. D.  
 Instr.: E. Hoffmann  
 H. Zauchenberger

Emeritus: A. B. Benson, Ph. D.  
 Assistants: 14

**Yeshiva Univ. (New York 33, N. Y.)**

Prof.: Isaac Bacon, Ph. D.  
 (Dean, Yeshiva College)  
 Ralph P. Rosenberg, Ph. D.  
 Lecturer: Murry Feder  
 (Berkeley)  
 Henry Strutz  
 (Brown)

## DOCTORAL DEGREES GRANTED 1959-60

- Univ. of Colorado: Wesley V. Blomster, "Thomas Mann's Commentary on his own Work" (Loose).
- Columbia Univ.: John Gearey, "Philosophy and Form in the Works of Heinrich von Kleist" (Silz).
- Cornell Univ.: Eberhard Berent (de Capua).
- Harvard Univ.: Hunter Hannum, "The Plight of Pallas: Motifs of Sterility in the Works of Gottfried Benn" (Blume); Reinhard Lettau, "Utopie und Roman: Untersuchungen zur Form des deutschen utopischen Romans im 20. Jahrhundert" (Blume).
- Univ. of Illinois: Vincent LoCicero, "Eros and Related Aspects in Spitteler's *Weltanschauung*" (Frey).
- Indiana Univ.: Robert R. Mollenauer, "Three 'Spätromantiker' on Romanticism: Hoffmann, Heine, and Eichendorff" (Fuerst).
- State Univ. of Iowa: Margarete Rempel, "Tolstoy, Hauptmann, and Gorki" (Funke).
- Univ. of Michigan: Edmund W. Heier, "Ludwig Heinrich von Nicolay (1737-1820) as an Exponent of Neo-Classicism" (Reichart and Graf).
- Univ. of North Carolina: Ieva Ašmyte, "Martin Luther's Sermons as a Mirror of his Time" (Kunstmann); Mary Gray Porter, "A Dictionary of the Personal Names in the Elder Edda" (Lane).
- Ohio State Univ.: Ilseadore M. Edse, "Das Bild der Heimat bei einigen ostpreußischen Autoren seit der Jahrhundertwende" (Seidlin); Truman Webster, "Goethe's Reaction to Criticism" (Seidlin).
- Penn State Univ.: Sheema Z. Buehne, "A Metrical Translation of *Gregorius, the Good Sinner*, by Hartmann von Aue, with Critical and Interpretive Notes" (Adolf).
- Stanford Univ.: Joseph B. Wilson, "The Passive Voice in Old Icelandic" (Schuelke).
- Syracuse Univ.: John Kempers, "Anti-nationalsozialistische Gestalten im deutschen Nachkriegsroman" (Groen).
- Univ. of Texas: William Samelson, "Gerhardt Hermann Mostar: A Critical Profile" (Rehder).
- Washington Univ.: Marie T. Lehn, "Hofmannsthal's Dramatic Works" (Dieckmann).
- Univ. of Wisconsin: Ernst Braun, "Symbol and Portent in Theodor Fontane" (Gausewitz); William Newcomb, "Some Manifestations of the Terminals of English" (Joos).
- Yale Univ.: Herbert Deinert, "Musik bei Rilke" (Weigand).

## PROMOTIONS

## I. To Rank of Professor

- Frank X. Braun (U. of Michigan)  
 Sigurd Burckhardt (Ohio State U.)  
 Josef M. Kellinger (Wilson College)  
 Hans A. Maier (U. of Conn.)  
 Helen M. Mustard (Columbia)  
 Clarence K. Pott (U. of Mich.)  
 Henry H. H. Remak (Indiana U.)  
 Gretchen L. Rogers (Geo. Wash. U.)  
 Arthur R. Schultz (Wesleyan U.)  
 Christian Schuster (Temple U.)  
 Robert Stilwell (West Va. U.)

## II. To Rank of Associate Professor

Margaret Baerg (De Pauw)  
 Lena F. Dahme (Hunter College)  
 Peter Demetz (Yale)  
 Martin Dyke (U. of Mich.)  
 Ernst A. Ebbinghaus (Wash. U.)  
 Arthur Geismar (NYU)  
 Kurt H. Guddat (Ohio Wesleyan)  
 H. G. Haile (U. of Houston)  
 Harlan P. Hanson (Williams)  
 Mary Gies Hatch (Columbia Coll., S. C.)  
 Conrad P. Homberger (Brooklyn Polytech.)  
 Anton M. Huffert (Adelphi)  
 Robert L. Kahn (U. of Wash.)  
 James C. King (Geo. Wash. U.)  
 Lida Kirchberger (U. of Wis.)  
 Byron J. Koekkoek (U. of Buffalo)  
 Frederick C. Kreiling (Brooklyn Polytech.)  
 William W. Langebartel (Temple U.)  
 Wolfgang A. Leppmann (U. of Oregon)  
 J. Collins Orr (Purdue)  
 S. Etta Schreiber (Hunter College)  
 Leroy R. Shaw (U. of Texas)  
 Walter H. Sokel (Columbia)  
 James M. Spillane (Notre Dame)  
 Henry L. Tapp (Kent State U.)  
 Ransom T. Taylor (U. of N. Carolina)  
 Truman M. Webster (U. of Vermont)  
 Marianne Zerner (Queens College)

## III. To Rank of Assistant Professor

Capt. Donald G. Albright (USMA)  
 Gerhard Baumgärtel (U. of Penn.)  
 Mary W. Brackett (Brandeis U.)  
 Irving S. Carton (Adelphi)  
 Fritz G. Cohen (Purdue)  
 Donald H. Crosby (Indiana U.)  
 James Engel (U. of Illinois)  
 William V. Glebe (Ohio Wesleyan U.)  
 Eugene K. Grotegut (U. of Cal., Berkeley)  
 Major William B. Hale (USMA)  
 Robert E. Helbling (U. of Utah)  
 Julius M. Herz (Temple U.)  
 Helmut Hülsbergen (U. of Kansas)  
 Kathryn Johnson (Ohio U.)  
 Doris de Keyserlingk (Williams College)  
 William F. Klatte (U. of Texas)  
 Reinhard Lettau (Smith College)  
 Ernst Loeb (U. of Wash.)  
 Babette Luz (U. of Arizona)  
 Herbert J. Mainusch (U. of Pittsburgh)  
 Richey A. Novak (Wilson College)  
 Burton E. Pike (Cornell)  
 Mary Gray Porter (U. of Ala.)  
 Ingo E. Seidler (U. of Mich.)  
 Burkhart Seubert (U. of Illinois)  
 Helga Slessarev (U. of Minn.)  
 Harry L. Stout (Purdue)  
 Capt. Roland D. Tausch (USMA)

John A. A. ter Haar (Notre Dame)  
Ursula Thomas (U. of Wis.)  
Frederic C. Tubach (U. of Cal., Berkeley)  
Donald White (Amherst)  
James E. Wright (Bryn Mawr)  
Theodore Ziolkowski (Yale)

#### IV. To Rank of Instructor

Walter A. Baber (St. Peter's)  
Norbert G. Benzel (U. of Minn.)  
Elisabeth Boise (NYU)  
Margrete Cunningham (Adelphi)  
Eugene J. Devlin, S. J. (St. Peter's)  
Otto Dornberg (U. of Illinois)  
Thomas C. Eshelman (U. of Pittsburgh)  
Donald Fairhurst (Adelphi)  
Charles Gruneisen (U. of Wis.-Milw.)  
Jenny Hortenbach (U. of Wis.)  
Herbert Knust (Penn State U.)  
Vincent LoCicero (U. of Pittsburgh)  
Bernhard Loeschen (Western Reserve)  
Ruth Lorbe (U. of Illinois)  
Hedwig H. Mautner (Bryn Mawr)  
Robert R. Mollenauer (U. of Texas)  
Peter Ott (Marquette U.)  
Lucile B. Pinto (Penn State U.)  
Karl Heinz Rexroth (U. of Wis.-Milw.)  
Walter Robbins (U. of Illinois)  
James P. Sandrock (State U. of Iowa)  
Frederick S. Smith (Bowdoin)  
Otto Sorensen (U. of Kansas)



## BOOK REVIEWS

**Jean Paul-Herder Briefwechsel.**

Herausgegeben von Paul Stapf. Bern: Francke Verlag, 1959. 256 pages.  
DM 19.80.

Wie ist es nur möglich, fragt man sich zunächst, daß ein solch gewichtiger Briefwechsel nicht schon längst im Druck vorliegt? Das Rätsel ist rasch gelöst: von den 164 hier gesammelten Briefen sind nur 18 von Herders Hand, sechs davon nur wenige Zeilen als Nachschrift zu den Briefen seiner Frau. Sie alle sind längst veröffentlicht. Die Briefe Jean Pauls wurden in der vorbildlichen kritischen Ausgabe von Eduard Berend gedruckt. Neu hinzugekommen und fast alle unveröffentlicht sind lediglich die Briefe Karoline Herders (und einige der Jean Paulin). Der grämlich gewordene Herder bediente sich seiner Frau zur Korrespondenz. Diese Briefe hätten gut unveröffentlicht bleiben können. Sie bestehen fast durchwegs aus allgemeinen, sentimental Redensarten ohne jedes, auch nur faktische, Interesse. Die wenigen lesenswerten Stellen ließen sich auf eine Seite zusammendrucken und seien hier verzeichnet. Da ist zunächst ein bißchen Weiberklatsch: den buckligen Schleiermacher nenne man in ganz Berlin „den grünen Parasol der Madame Herz (weil er sich grün trägt).“ Soweit Schleiermacher. Dann die frohämische Bemerkung: „Goethe und Schiller sollen manchmal miteinander spazieren gehen, wo keiner ein Wort mit dem andern spricht,“ und schließlich die der geistlosen Frau so schlecht anstehende Entrüstung über Goethe und die Romantiker: „Ein schamloses Stück, des Euripides *Ion*, von Schlegel frei übersetzt, ist hier gegeben worden. Ein Schoßkind von Goethe. Die Herren treiben die Frechheit sehr weit.“ Sie spricht über die „schamlose Lüsterheit“ der *Lucinde* und den „Götzendienst der Kunst,“ den „Schlegel und Konsorten“ jetzt einführen. „Schal, schal, schal ist uns aufs ekelhafteste diese Brut geworden,“ äußert sich dieses arme, blinde und ihrem Manne blindergebene Huhn. Herder fühle sich im Weimar von 1802 „fast wie auf einer wüsten Insel.“ Dieser traurigen Entfremdung des großen Mannes von seinen Zeitgenossen mitten in einem Schwatzbrief zu begegnen, ist doppelt traurig. Wie befreiend ist es da, in dem einzigen wirklich interessanten Brief Karolines, der einen Perle, vom 12. April 1803, von der freudigen Zustimmung zu Goethes *Natürlicher Töchter* zu lesen: „Goethes Genius ist wieder erwacht.“ Aber Herders versagen sich nicht hinzuzufügen: „Es ist eben wie ein reines Licht gegen das Schillersche Irrlicht – Simplizität gegen seinen Bombast und Klingklang. . . . Das neue Stück von Schiller *Die Braut von Messina* ist ein Ungeheuer.“ Dieser einzige literarische Brief ist auch schon einmal abgedruckt worden. Eine andere Stelle noch ist schön und von wirklichem Interesse, wenn Karoline über den Besuch des genialen Physikers Ritter berichtet. Bei allen übrigen Briefen Karolines aber muß man Jean Pauls späterer Randbemerkung aus vollem Herzen zustimmen: „Solche Briefe hole der Teufel! Aber

er hilft sie leider schreiben.“ Wobei das „er“ natürlich nicht auf Herder, sondern, jeanpaulisch, auf den Teufel zu beziehen ist.

Der Briefwechsel reicht von 1785 bis nach Herders Tod, 1804. Herder läßt dem jüngeren Freund, in dem er einen willkommenen Propagandisten für sich wittert, alle seine entstehenden Schriften, meist schon im Manuskript, zugehen und erwartet eine sofortige und eingehende Stellungnahme, die ihm Jean Paul redlich und begeistert, zuweilen auch kritisch, nie versagt. Leider aber äußert sich Herder selbst über die Werke des andern fast gar nicht. Er begnügt sich damit, seine Frau und seine Tochter ihre tränenfeuchten Platinen anbringen zu lassen.

Der Herausgeber hat aus dem lauterem Gold der Jean Paulschen Briefe, aus jedem Stichwort, jedem Namen auf hundert Seiten Anmerkungen selber wieder eine wahre Goldgrube geschaffen. Er hat es verstanden, die ganze geistige Spannung und menschliche Verflochtenheit jener Jahre, vor allem in Weimar, wiederzubeleben, nicht nur durch historische Hinweise, sondern etwa auch durch die Anführung von Parallelstellen aus anderen gleichzeitigen Briefen Jean Pauls. So legt man denn das Buch, trotz seines zur Hälfte nichtssagenden Inhaltes, reich belehrt aus der Hand.

*University of Wisconsin.*

—Werner Vordtriede

#### **Five Images of Germany. Half a Century of American Views on German History.**

*By Henry Cord Meyer. Publ. No. 27, Service Center for Teachers of History, Washington, D. C., 1960. 56 pp.*

The five images of Germany here presented, as they have appeared to students and to others interested in understanding the Germans of our day, are: Before 1914 (with special attention to German-American relations), the Impact of World War I, Republican German, the Nazi Era, and America and Germany at Mid-Century. There are also an excellent introduction of two pages and a conclusion of four. The author, Professor of History at Pomona College and the Claremont Graduate School, is thoroughly familiar with the literature here reviewed, and a competent judge of it. The specialist may note and deplore certain omissions but will find little fault with Meyer's evaluations. The secondary school teacher of history, for whose use the book is primarily intended, will find it invaluable.

*University of Wisconsin.*

—Chester V. Easum

#### **Deutsche Sprachlehre.**

*Von Walther Hofstaetter. Berlin: Walter de Gruyter und Co., 1960. Sammlung Götschen, Bd. 20. 10. Auflage. 150 S. DM 3.60.*

This brief grammar, similar in scope but even shorter than the corresponding volume of *Der Große Duden*, is of course intended for use primarily by native speakers of the language, and it would be unfair to expect it to cater to the needs of non-natives. However, even Germans no doubt would appreciate an index in such a volume (the lack of which is partially offset by a liberal table of contents), and at least a brief bibliography.

It is scarcely surprising to note that the approach to grammar here is normative and prescriptive, abounding in warnings to avoid colloquial forms and occasionally expressing regret that a given rule is apparently breaking down under the impact of usage. The advanced student may be interested in some of the formulations of rules of grammar as they appear to the native speaker of German, particularly in some of the useful distinctions between such forms as *jetzt-nun* or *scheinbar-anscheinend* which are referred to more or less in passing. He may, however, lift an eyebrow at the omission of *um* from the list of prepositions governing the accusative (page 121), or at the academic purism of an edict such as: "Die starken Zeitwörter *verbieten* im Nebensatz die Umschreibung mit 'würde'" (page 100). Again, from the foreigner's viewpoint the book is too much concerned with classification (7 subvarieties of "die Umstandsbestimmung des Grundes," page 124), while such crucial matters as the sequence of various types of adverbial modifiers in the sentence is passed over lightly (the section on *Wortstellung* comprises the last page and a half of the book).

Teachers will find the tabulation of grammatical terms under both their Latin and German forms (pages 7-8) useful.

— J. D. W.

**Mystik der Gottesferne. Eine Interpretation Thomas Manns.**

Von Anna Hellersberg-Wendrin. Bern und München: Francke Verlag, 1960. 203 S. S. Fr. 18.50.

In der Besprechung eines Buches über Thomas Mann vor etwa zwei Jahren schlug ich angesichts der Flut ähnlicher Produkte ein Moratorium für Bücher auf diesem Gebiete vor. Diese scherzhaft gemeinte Anregung hatte offenbar einen Standpunkt vergessen, von dem aus Thomas Mann noch nie betrachtet worden war. Diese Lücke ist nun geschlossen: Thomas Mann aus katholischer Sicht.

Zunächst erscheint es mir bedauerlich, daß so viele wissenschaftliche Bücher glauben, ihre Existenz rechtfertigen zu müssen, indem sie zuerst alle Vorgänger in Grund und Boden verdammen. So beginnt denn auch diese Studie mit einer Kritik an der Kritik. Während frühere Autoren (später werden sie die Literaturbeflissenen genannt) in Manns Kunst nur die Absolutierung von Widersprüchen gesehen haben, so heißt es hier, möchte die Autorin dieser Interpretation die überzeitliche Botschaft in seinem Werke suchen. Zur Unterstützung zitiert Frau Hellersberg-Wendrin einen Brief des Dichters (und wer besäße einen solchen nicht?), in dem er schreibt: „Darin haben Sie ohne weiteres recht, daß meine Kritiker nichts Wesentliches über mich gesagt haben“ (5).

Diese oft brilliant und immer interessant und anregend geschriebene Studie hat eine doppelte These, deren zwei Teile man trotz wiederholter Versuche, sie miteinander zu verkoppeln, sauberlich von einander trennen und getrennt erwägen muß. Die erste These ist, daß das Grundmotiv der Loslösung, der Nichtpartizipation, der Unfähigkeit zur Hingabe, der falsch verstandenen und nicht befriedigenden Freiheit Manns ganzes Werk beherrscht. Die zweite These ist, daß sein eigenes Gefühl der Gottesferne Anlaß der Darstellung einer entstellten Welt ist,

daß Thomas Mann das Leben als eine Schuld und den Gegenstand religiösen Unbehagens darstellt, das dringend der Rechtfertigung, Schuldbegleichung und Gutmachung bedarf, ja, daß Thomas Mann ein unbewußter Anhänger der Gottesweisheit des Thomas von Aquina ist, für den die Größe des Menschen in der Freiheit besteht, seine Abhängigkeit vom Seinsgrunde zu bejahen und im Sinne dieser Beziehungen sein Dasein zu gestalten. Leverkühns mehrere Male zitierter Ausspruch: "Abtrünnigkeit ist ein Akt des Glaubens, und alles ist und geschieht in Gott, besonders auch der Abfall von Ihm" wird also nicht nur auf den Komponisten, sondern auch auf manche andere Figur in Manns Werk wie auch auf den Dichter selbst angewendet.

Welterklärungen sind immer entweder theo- oder egozentrisch. Da Manns Helden Denkende sind, die nicht mehr vom Glauben an einen absoluten Bestand letzter Wahrheiten gestützt sind, umkreisen sie sich selbst als den alleinigen Gegenstand des Denkens. Die Liebe oder der Altruismus als schöpferische Macht haben keinen Raum in Thomas Manns System. Neben Egozentrizität bilden die Genealogie, die Gegensätze, die Steigerung, die Zeitaufhebung den bleibenden Bestand des Motivkreises, immer unter dem Zwang des Urmotivs der Loslösung (sprich: Gottesferne), und jedes Werk Manns wird nun von der Verfasserin unter diesen Gesichtspunkten interpretiert.

So ist die Geschichte der Buddenbrook-Familie ein Sinnbild existentieller Entgleisung, in der Trennung und Verlust der Einheit die natürliche Folge dafür sind, daß die Familienmitglieder keine Möglichkeit haben, ihre Ethik an höchsten Werten zu messen. Tonys Ablehnung von Morten Schwarzkopf wird als die Ursünde ihres Lebens gesehen. Der gefallene Thomas ist ein Symbol des gestürzten göttlichen Ebenbilds des modernen Menschen. Sieht man es, wie die Verfasserin es tut, als die Mission des Dichters, Brücke zwischen Mensch und Mensch zu sein und Erlösung zu schaffen, so ist in Gustav Aschenbachs Leben die Natur gegen sich verkehrt. Rauschhafte Unordnung charakterisiert in dieser und manch anderer „unordentlichen“ Novelle die Schönheit des Bösen.

Auch im *Zauberberg* handelt es sich um physische und symbolische Loslösung, eine Vernichtung des Zusammenhangs des Einzelnen mit den größeren Zusammenhängen. Hans Castorps Schneetraum besteht aus einer Szene von liebend Verbundenen (ein Wunschtraum) und einer Vision des Schreckens, die den geistigen Mord der Spätgeborenen durch die Sünden der Väter bedeutet. Der zweite Teil des Traumes findet in einem öden Tempel statt; Thomas Mann „sieht Hans Castorp, er sieht sich selbst, er sieht seine Mitlebenden hineingeboren in eine Zeit entleerter, verödeter, entweihter Gotteshäuser“ (88). Sowohl Settembrini wie auch Naphta sind gleich weit entfernt von der Wirklichkeit eines gottgebundenen Menschentums. Auch im biblischen Roman ist die Genealogie der Patriarchen eine Kette der zunehmenden Abtrünnigkeit. Joseph ist das letzte Glied dieser Kette, die symbolisch die moderne Skepsis in ihren Vorbedingungen, ihrem Wesen und ihren vernichtenden Folgen darstellt.

Die Interpretation des *Doktor Faustus* umfaßt ein Drittel des ganzen Buches und ist am überzeugendsten. Für die Autorin ist Faust die Men-

schenseele, die sich über den Bestand ihrer geschöpflichen Abhängigkeit erheben will. Manns Hinwendung zur Faustlegende allein setzt ein betontes religiöses Interesse voraus. Sie findet mehrere entscheidende Unterschiede zwischen dem traditionellen Faust und dem Manns. So erfahren wir z. B. Leverkühns Jugendgeschichte, sein geistiges und physisches Erbe. Leverkühn ist Musiker, dessen Musik künstlerischer Ausdruck totaler Ichbezogenheit ist. Er ist kein Mensch der Kraft sondern ein Leidender. Er braucht keinen Vertrag mit dem Teufel zu unterzeichnen, weil er weitgehend mit ihm identisch ist. Er ist ohne Liebe. Er ist Repräsentant einer bestimmten Epoche, Träger des Bewußtseins eigener Schuld, und seine Abschiedsrede klingt wie die eines bereuenden Christen. Vom *Tod in Venedig* zu *Doktor Faustus* spannt sich ein Bogen des Interesses an der Frage der Form. Für Mann kann Form ein sittliches oder unsittliches Gesicht haben, was davon abhängt, ob sie Ergebnis und Ausdruck der Zucht ist oder moralisch gleichgültig dem Leben gegenübersteht. In diesem Roman ist der Teufel der Widersacher der Form: Geist ohne Wurzelwärme. Thomas Mann entsagt dem Dreigestirn seiner Jugend: Schopenhauer, Wagner und Nietzsche.

Wie zu erwarten, schwelgt die Autorin in katholischen Gedankengängen in dem Kapitel über *Der Erwählte*. „Der Symphonie des Untergangs steht die Vision einer neuen Wirklichkeit gegenüber. Des Dichters quälendes Gefühl des Versagens, die Sehnsucht nach Läuterung und Wiedergutmachung, die Zähigkeit der Suche nach dem Geheimnis des Menschenwesens führen ihn zu später Lebensstunde zur Einsicht in die Wirklichkeit der Seele in ihrem Verhältnis zu Buße und Gnade“ (180). Ob wirklich „die zeitüberdauernde Institution der Kirche für Thomas Mann ein Gegenstand des Interesses, ja, der heimlichen Sehnsucht“ wurde oder ob ihn nicht ganz andere Züge dieser Legende reizten, ist eine Frage, über die sich streiten ließe.

Frau Hellersberg-Wendriner leistet zweifellos einen Beitrag zur Thomas Mann-Forschung, wenn sie die Figur des unbehausten Menschen in seinem Werk neu untersucht und definiert. Aber als Beitrag zum Problem Thomas Mann und die Religion erscheint mir dieses Buch zu voreingenommen. Merkwürdig ist auch, daß die Verfasserin das aufschlußreiche essayistische Werk Manns mit wenigen Ausnahmen völlig außer Acht läßt. Obgleich schon manch einer die Erfahrung gemacht hat, daß sich beide Seiten eines Arguments durch Zitat belegen lassen, so gehört doch immerhin der Schriftsteller Thomas Mann in eine Studie, in der der Dichter so kühn interpretiert wird. Weiter ist es auch seltsam, daß die Mannsche Ironie in diesem Werk vollkommen unbeachtet bleibt. Die Katechisierungsszene am Anfang der *Buddenbrooks*, Hans Castorps Schlichtheit, Josephs Auf- und Abstieg, die Modernisierung und Erklärung des Wunders in diesem und dem Gregorius-Roman, die Selbst-entfremdung Felix Krulls, ja, selbst die Gleichung Leverkühn – Deutschland sind alles dichterische Spielereien im höchsten Sinne des Wortes, und die ironische Geisteshaltung, die solche Spielereien hervorbringt, zeugt von einem gewissen metaphysischen und praktischen Relativismus, der jede Verankerung auf philosophischem oder religiösem Gebiet ausschließt.

University of Minnesota.

—Frank D. Hirschbach



Christian Dietrich Grabbe: Werke und Briefe.

*Historisch-kritische Gesamtausgabe in sechs Bänden. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Bearbeitet von Alfred Bergmann. Band I. Lechte Verlag: Emsdetten / Westfalen, 1960. XV, 676 Seiten.*

Die erste Ausgabe von Grabbes Werken erschien 1874, herausgegeben von Oskar Blumenthal, an die sich um die Jahrhundertwende, als das Grabbe-Interesse plötzlich reger wurde, die Ausgaben von Eduard Griesebach (1902), Otto Nieten (1908), Albin Franz (1910) und Spiridion Wukadinović (1912) anschlossen. Ansätze zu einer historisch-kritischen Ausgabe erfolgten dann bei Georg Müller und schließlich beim Propyläen-Verlag, blieben aber durch die Ungunst der Zeitumstände, durch Krieg, Inflation und das wieder abschwächende Grabbe-Interesse in den Vorarbeiten stecken. Im Laufe der dreißiger und vierziger Jahre gelang es jedoch dem unermüdlich weiterforschenden Alfred Bergmann das Detmolder Grabbe-Archiv zusammenzutragen und damit außerhalb aller kommerziellen Interessen den Grundstein für eine spätere wissenschaftliche Ausgabe zu legen. Als diese Arbeit weitgehend abgeschlossen war, gab er 1951 in Verbindung mit der Grabbe-Gesellschaft die Denkschrift *Die historisch-kritische Ausgabe von Grabbes Werken und Briefwechsel* heraus, um so das Interesse wissenschaftlicher Organisationen und Institute auf seine jahrzehntelange Forscherarbeit zu lenken. Als solche meldeten sich dann auch die Forschungsgemeinschaft und die Göttinger Akademie der Wissenschaften, um in einer Zeit verlegerisch geschickter Auswahlbände auch einer historisch-kritischen Ausgabe, die stets ein rein ideelles Unternehmen bleiben wird, zu ihrem Recht zu verhelfen. Obendrein ermöglichte das Schiller-Nationalmuseum in Marbach durch den Ankauf des bisher unzugänglichen Manuskriptes von Grabbes *Napoleon* die letzte Lücke innerhalb der großen Handschriftenkomplexe zu schließen, was für das Lesartenverzeichnis dieser Ausgabe von besonderer Wichtigkeit war, da die Textvarianten in dieser Handschrift fast alle überklebt sind und daher aus Photokopien nicht zu erschließen waren.

Es ist geplant, in diese Ausgabe sowohl Werke als auch Briefe aufzunehmen, und zwar nach dem Prinzip der höchstmöglichen Vollständigkeit. Die Idee, auch zwei Bände über *Grabbes Persönlichkeit* und *Grabbes Werke im Urteil der zeitgenössischen Kritik* herauszugeben, die Bergmann ursprünglich geplant hatte, ist wieder fallen gelassen worden. Die letztere Publikation soll später von der Grabbe-Gesellschaft übernommen werden. An wirklichem Zuwachs wird ein frühes Aufsatzheft, eine Staatsexamenarbeit, die mit Eduard Hartenfels verfaßte Novelle *Grupella*, Entwürfe, Skizzen, Briefe und Aktenpublikationen zu erwarten sein. Der Lesartenapparat ist nach dem Grundsatz der „naturgemäßen Chronologie“ angelegt, das heißt versucht den allmählichen Werdegang der einzelnen Werke zu veranschaulichen, indem er bei der Anfangsgestalt beginnt und sich dann zu den späteren Fassungen vortastet, wie es Reinhold Backmann in seinem Euphorionaufsatz *Die Gestaltung des Apparates in den kritischen Ausgaben neuerer Dichter* (1924) gefordert hat, anstatt die Schlußform, die endgültige Fassung zum



Ausgangspunkt zu nehmen und dann die Werkgestalt von rückwärts aufzuschlüsseln. Bergmann hat dabei seinen Untersuchungen stets die Originale zu Grunde gelegt und sich nur in den seltensten Fällen mit Photokopien begnügt, zumal die Hauptmasse der Handschriften in Detmold und Dortmund konzentriert ist.

Unter textkritischer Perspektive betrachtet, ist bei allen Entwürfen, Prosaschriften und Briefen die originale Rechtschreibung beibehalten worden, während die im Druck erschienenen Werke, also hauptsächlich die Dramen, in ihrer Orthographie der modernen Schreibweise angeglichen sind. Die Interpunktion folgt weitgehend den Intentionen Grabbes. Lediglich die häufigen Auslassungszeichen haben eine gewisse Einschränkung erfahren. In Ausnahmefällen soll die Änderung der Vorlage im Apparat vermerkt werden.

Der vorliegende Band, der die Gesamtreihe der Dramen eröffnet, bietet nur sehr bescheidene Erweiterungen des bisherigen Grabbe-Bildes, da bei den Frühwerken die Suche nach Entwürfen und Erstfassungen nur wenig zu Tage gefördert hat: nichts zum *Gothland*, wenig mehr als eine Seite zu *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung*, nichts zu *Nannette und Maria*, kurze, fast unverständliche Entwürfe zu *Don Juan und Faust*, die zweite Szene des zweiten Aktes betreffend, wo Bergmann vieles offen gelassen hat, da er scheinbar nicht zu entziffern war, während *Marius und Sulla* in der ersten und zweiten Fassung abgedruckt werden, nebst einem kurzen Entwurf, der jedoch nur sieben Zeilen umfaßt.

Der Anmerkungsapparat, der sich über 159 Seiten erstreckt, bietet neben einer bis ins äußerste Detail gehenden Manuskriptbeschreibung ein minutiöses Lesartenverzeichnis und sorgfältige Erläuterungen zu allen auftauchenden Ortsnamen, mythologischen oder historischen Figuren, sprachlichen Eigentümlichkeiten und zeitgenössischen Anspielungen, besonders bei der lustspielartigen Groteske *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung*, die wie Immermanns *Münchhausen*, die Novellen des späten Tieck oder Heines *Harzreise* und *Deutschland. Ein Wintermärchen* so gespickt mit Anspielungen ist, daß man sie ohne Register kaum noch verstehen kann, was für die von Friedrich Sengle hervorgehobene Stoff- und Gesellschaftsunmittelbarkeit dieser Epoche bezeichnend ist, die noch keinen immanenten Werkbegriff kennt (*Festschrift für Franz Rolf Schröder*, Heidelberg 1959, S. 214 ff.). Die Erläuterungen erstrecken sich daher bei diesem Stück über volle 35 Seiten. So erfährt man, daß der Freiherr von Mordax aus der Erzählung *Das römische Zitronen-Mädchen* (1819) von Richard Roos entnommen ist, während die Figur des Schulmeisters einem westfälischen Original entspricht, das Geibel bei Lopshorn gesehen haben will, so erschöpfend sind hier die Belege. Auch den Anspielungen auf die spätmantisch-biedermeierliche Trivialliteratur, auf das Schicksalsdrama oder den Dresdener Liederkreis, auf Autoren wie Ernst Schulze, den Freiherrn Josef von Auffenberg, Friedrich Krug von Nidda, Theodor Hell, den Freiherrn Ernst von Houwald, Adolph Müllner, Eduard Gehe, Helmina von Chezy, Karoline Pichler, Fanny Tarnow, Friedrich Gleich, Franz Karl van der Velde und anderen „Berühmtheiten“ dieser Jahre wird sorgfältige nach-

gegangen, woraus sich manchmal fast kleine Monographien entwickeln, während sich Bergmann bei begrifflich-abstrakten Stücken wie dem *Don Juan und Faust* auf ein paar kurze Texterläuterungen beschränkt. Der nächste Band wird die Dramen *Kaiser Friedrich Barbarossa*, *Kaiser Heinrich der Sechste*, *Aschenbrödel*, *Napoleon*, *Kosciuszko* und *Der Cid* umfassen, während der dritte Band allen Fassungen und Vorstufen des *Hannibal* und der *Hermannsschlacht* vorbehalten bleibt, was ganz neue Einsichten in die dichterische Arbeitsweise Grabbes erhoffen läßt.

University of Wisconsin.

— Jost Hermand

#### Das Lied von Herzog Ernst.

*Kritisch herausgegeben nach den Drucken des 15. und 16. Jhs. von K. C. King. [=Texte des späten Mittelalters, Heft 11] Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1959. 84 Pages. DM 6.40.*

The text of *Herzog Ernst* here presented occupies 45 pages. An excellent introduction of 25 pages discusses the problem at hand and there are 6 pages of notes which deal with particularly difficult textual problems.

The text is printed with all useful textual apparatus at the foot of each page. It can well be used, as it is intended to be used, in text-critical exercises in advanced seminars.

For other interested persons it should be said that the text here presented is only that of the *Strophische Bearbeitung* (G) printed in Bartsch's edition, pages 189-213. This version contains very little of the historical parts of the *Ernstsage*, but does recount the adventures of Ernst's travels through the Mountain, guided by the light of the split carbuncle, to the empty castle of the beaked king, who had stolen the daughter of the King of India. Then comes the "rescue" of this Indian princess, the fight with the three giants, the dwarf, who demanded the princess as the price of peace, the flight by boat to India, and the wedding of the princess and the hero, and finally the reconciliation with the Emperor, the latter's death, and Ernst's return and assumption of the emperorship.

University of Wisconsin.

— R-M. S. Heffner

## TABLE OF CONTENTS

Vol. LIII

January, 1961

No. 1

Zu drei Goethe-Anspielungen in Übersetzungen von J. D. Gries / Hans Albert Maier .....	1
Dürrenmatt's "Der Besuch der alten Dame": A Study in the Grotesque / Eugene E. Reed .....	9
"Der Besuch der alten Dame" and "The Visit" / Ian C. Loram .....	15
Ernst Beutler, 1885 - 1960 / Benno Reifenberg .....	22
Personalia for 1960-61 .....	25
Book Reviews .....	39

## FILMS from GERMANY Now AVAILABLE in 16mm

German Dialogue with English Subtitles — For School and Club

ARE YOU USING GERMAN LANGUAGE FILMS? Many Educators Find The Showing of Full-Length Films Excellent to Spark a Lively Class or Club Project.

DES TEUFELS GENERAL  
DIE BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL  
DER HAUPTMANN VON KOEPENICK (in Color)  
DIE DREIGROSCHENOPER

. . . PLUS 17 other titles, are listed in the new Brandon Price List,

**"Motion Pictures for Foreign Language Instruction"**

**FREE!** A limited quantity of this list, containing films listed, identified and graded in the official Materials List for teachers of foreign languages, published by the Modern Language Association of America.

Offer expires March 1, 1961.

**BRANDON FILMS, INC.** Dept. M, 200 West 57th St.  
New York 19, N. Y.

**A basic text for second-year college German**

## **INTERMEDIATE GERMAN,**

**By Erika Meyer**

Designed to help the student speak, read, and write simple, idiomatic German, the book combines the aural-oral approach with the traditional grammar approach. In Part I each chapter is introduced by a prose passage written by the author in simple, conversational style. A variety of exercises, a review of grammar, and suggested topics for talks and written assignments related to the passage are included in each lesson.

Part II, a Summary of Grammar, offers, in addition to the usual material, helpful comments on verbal prefixes, sentence structure, "special problems" and "troublemakers," lists of idioms, notes on vocabulary building, and aids for reading which should help the student over a number of hurdles. Appendixes provide verb tables and an introduction to *Fraktur*. The book is illustrated with 16 pages of photographs of the parts of Germany mentioned in the text.

273 pages

Clothbound

1960

\$3.75

## **GRAMMAR FOR READING GERMAN**

**A Second Year Workbook with Recognition Exercises —**

**Form A**

**By K. Roald Bergethon, LaFayette College**

This practical book provides a grammar review and study which facilitates the transition from simplified readings of the first year to the more mature language of books written for the German public. Careful explanation of difficult constructions, working vocabularies, and review exercises are provided; and an appendix summarizes basic grammar. An Instructor's Key is available.

202 pages

paperbound

1950

\$2.50

**The New Form B — Coming in 1961**

**By K. Roald Bergethon and Frank X. Braun,**

**University of Michigan**

Form B provides new material and a fresh supply of practice exercises and working vocabularies. An Instructor's Manual will be available.

**HOUGHTON MIFFLIN CO.**

• **Boston**

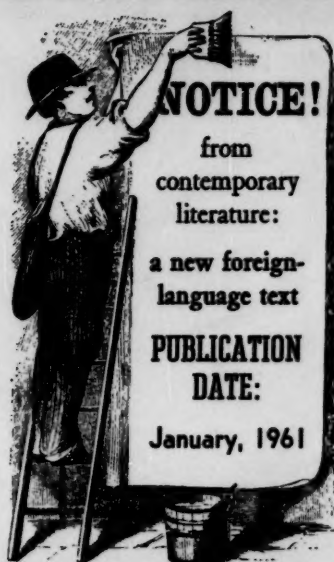
*New York*

*Atlanta*

*Geneva*

*Dallas*

*Palo Alto*



### **DER FALL DERUGA**

by Ricarda Huch

Editor: Marianne Zerner

Centered around a murder trial, the story is concerned with a dramatic probing of the characters — not only of Deruga himself, with his complex and unpredictable temperament, but of all those involved. The theme evolves in a basically urbane atmosphere — a kind judge, a priggish district attorney, the many witnesses — every one of whom is a vivid and complete personality. Students will enjoy the varied regional language and the unusual blend of humanity, tenderness, humor, and suspense.

The novel is a particularly good choice to introduce students to Ricarda Huch, renowned in modern German literature, admired for her independent intellect, and especially noteworthy for her unrelenting opposition to the Hitler regime.

For upper intermediate German classes.

**D. C. HEATH AND COMPANY**

# TWO READERS

## for the intermediate level

### THE GERMAN HERITAGE, revised

Réginald H. Phelps and Jack M. Stein, *Harvard University*

This popular textbook makes available to students, in the fourth semester of their study of German, mature primary material of the highest quality and the greatest intrinsic interest. A list of chapter headings will give an indication of the scope and variety of the text: Tacitus: *Germania*; Einhard: *Karl der Große*; Albrecht Dürer; Martin Luther; *Das Faustbuch*; Die Aufklärung; Lessing: *Nathan der Weise*; Goethe: *Faust*; Schiller: *Wilhelm Tell*; Ludwig van Beethoven; Deutsche Lyrik; Jakob und Wilhelm Grimm: *Der Bärenhäuter*; Heine: *Die Harzreise*; Richard Wagner: *Tristan und Isolde*; Bismarck; Friedrich Nietzsche: *Also sprach Zarathustra*; Thomas Mann: *Buddenbrooks*; Hermann Hesse: *Der Steppenwolf*. The text is beautifully illustrated, and has question exercises as well as marginal annotation and an end vocabulary.

### LÄNDLICHE WINTERKOMÖDIE

Bernt von Heiseler

edited by Erich G. Budde, *Boston University*

Now a text edition of this significant work by one of Germany's best modern playwrights is available. *Ländliche Winterkomödie* is a social drama, the action of which takes place on an estate in the Bavarian countryside. It tells of the lives of a widow, her daughter, and a young painter in the troubled years following the last war. It is a witty and touching commentary on daily life, written in the prose idiom of everyday speech. Professor Budde has simplified slightly the most difficult dialectic constructions, and has provided questionnaires, notes and an end vocabulary for this new publication.

HOLT, RINEHART & WINSTON

383 Madison Avenue, New York 17, N.Y.



